

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: halbes Jahr monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Vertriebsstr. 14. Fernruf: 210 45 (R.A.); 210 47 (Bericht).

Alle der Arbeiterzeitung, Arbeiter-Zeitung, Der Rote Stern

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den ersten Tag und 10 Pf. für den Tag. Sonntags: 20 Pf. für den Tag. Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Vertriebsstr. 14. Fernruf: 210 45 (R.A.); 210 47 (Bericht).

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 5. April 1930

10. Jahrgang • Nr. 81

Brüning führt Müllers Steuerprogramm durch

500 Millionen Mark Steuern — $\frac{3}{4}$ Milliarde Stenergehälte an den Volk — Sozialdemokratie unterstützt diesen Raubzug

(Eig. Bericht.) Berlin, 4. April.

Die erste Sitzung des Steueranschlusses des Reichstages nach der Bildung der neuen Brüning-Regierung war von weittragender politischer Bedeutung. Der Reichsfinanzminister Molkenhauer teilte sein Programm mit, das

bis auf den letzten Punkt von der Hermann-Müller-Regierung übernommen wurde.

Der Finanzminister befragte auf eine Frage des sozialdemokratischen Finanzfachverständigen Keil ausdrücklich, ob die neue Regierung alle Steuererhöhungen der Hermann-Müller-Regierung, bis auf das Kompromiß in der Arbeitslosenversicherung, unumändert einbringen werde.

Die **Werksteuererhöhung um 75 Prozent**

wird das erste Jahr 240 Millionen Mark mehr einbringen, später 300 Millionen Mark. Der erhöhte Zehner- und Zehnerzoll 65 Millionen Mark, die Zehnersteuer 16 Millionen Mark, die Mineralölsteuer 40 Millionen Mark und durch Verfüzung der Fälligkeitstermine die Tabak- und Zuckersteuer 30 Millionen Mark. Der bereits von der Hermann-Müller-Regierung ohne parlamentarische Zustimmung eingeführte

Kaffee- und Zigaretten

besitzt die wertvollsten Massen mit weiteren 55 Millionen Mark. Selbst nach den Angaben Molkenhauers, der das Haushaltsdefizit auf 315 Millionen Mark bezifferte,

beträgt die Mehrbelastung für die Massen durch die neuen Steuern 495 Millionen Mark.

Gegenüber dieser Massenbelastung der Werttätigen erfolgt gleichzeitig eine wesentliche

Entlastung der Besitztümer.

So teilte Molkenhauer mit, daß er bereits mit dem Termin vom 1. April d. J.

diktatorisch, ohne den Reichstag zu befragen, die Rentenzuschüsse der Agrierer in Höhe von 88 Millionen Mark aufgehoben hat.

Doch man auch weiterhin diktatorisch vorgehen will, zeigte die Mitteilung des Finanzministers, daß ein

Ermächtigungsgesetz

in Vorbereitung ist, wodurch die Regierung ermächtigt wird, die Kapitalertragsteuer zu einem möglichst frühen Termin aufzuheben.

Es handelt sich hier um 200 Millionen Mark. Mit Hilfe des selben Ermächtigungsgesetzes sollen

die Kapitalertragssteuern gemindert werden.

Hier handelt es sich um ein Gehalt von 100 Millionen Mark.

Die gesamten Gehälte an den Volk betragen also gegenwärtig 385 Millionen Mark, dem aber, entsprechend dem bereits von der Hermann-Müller-Regierung festgelegten Finanzprogramm weitere bis zu 700 Millionen Mark folgen werden.

Es ist möglich, daß im Rahmen dieses Programms noch gewisse Änderungen vorgenommen werden, entsprechend der tatsächlichen Lage, in der sich die Regierung befindet, wobei sie sich auf die Deutschnationalen und auf die Sozialdemokraten stützen muß. So wird davon gesprochen, daß die Biersteuer nur um 50 Prozent erhöht, daß

die Einkommensteuer gemäß dem Vorschlag des Sozialdemokraten Keil erneut gelindert werden soll.

Findet die Regierung keine Mehrheit für diese Gesetze, so wird Brüning zweifellos mit Hilfe des Artikels 48 den Raubzug durchführen.

Die Ausprache bewies, daß weder die Deutschnationalen, noch die Sozialdemokraten keine prinzipielle Opposition zu den Steuererhöhungen einbringen. Der Sozialdemokrat

Herz betonte sogar die „wohlwollende Haltung“ seiner Fraktion

für die kommunistische Fraktion sprach Genosse Reubauer, der das Müller-Brüning'sche Finanzprogramm einer scharfen Kritik unterzog und die Rolle der Sozialdemokratie festsagte. Die kommunistische Fraktion wird durch eigene Anträge bei den jetzt bevorstehenden Steuerdebatten (sowohl die Sozialdemokraten, als auch das Zentrum) zur eindeutigen Frage stellen.

Es wird nicht zuzufügen, daß diese Parteien des elenden Volks betruge vor einer klaren Entscheidung tadeln können.

Ein ernstes Wort an die Eisenbahner

P. B. Die allgemeine Krise des kapitalistischen Systems macht sich auch im Reichsbahnbetrieb in immer stärkerem Maße bemerkbar. Die Offensiv der Macht haben in diesem für die Bourgeoisie so wichtigen Betriebe wird gegen das Personal unter Anwendung der rücksichtslosesten wirtschaftlichen Unterdrückung durchgeführt.

Sich auf sich selbst an die Eisenbahner herbeizulenken.

Schneller als ein Teil der bei der Reichsbahn Beschäftigten glaubte, schenken die verfahrenen Methoden zu ihrer Auswertung ein. Mit aller Klarheit zeigt sich jetzt die Notwendigkeit der revolutionären Opposition ausgehend von der Durchsicht der Young-Gesetze.

Wie war es nach der Annahme der Dames-Gesetze? Damals noch ein relativ langsames Tempo in der Vorbereitung der Nationalisierungsmaßnahmen. Die Hauptverwaltung der Reichsbahn hatte noch nicht genügend Routine. Dieser Zustand gestattete der Gewerkschaftsbürokratie in der Anwendung ihrer Betrugsmethoden bei den Eisenbahner eine größere Bewegungsfreiheit. Jetzt aber, nach Annahme des Young-Planes, sind diese Möglichkeiten fast beseitigt. Denn einmal erkennen die Eisenbahner in immer größerer Zahl das verwerfliche Spiel der Gewerkschaftsbürokratie aller Richtungen mit ihren Interessen, gleichzeitig ist aber auch zu versichern, daß sich der Stog der Bourgeoisie in erster Linie mit gegen die Eisenbahner richtet, kommt doch die Reichsbahn auch in Zukunft als Reparationsträger neben dem Reichsausfall in Frage.

Und die deutsche Bourgeoisie muß sehen, wie sie die Summen, die der Reichsbahn ansetzt, nach diesem Betrug herausbringt.

Der Verwaltungsrat hat in seiner am 24. und 25. März stattgefundenen Sitzung als der Vertreter eines faßbareren Unternehmens seitens der Bourgeoisie Maßnahmen zur Sanierung der Reichsfinanzen beschlossen.

Durch Herabsetzung der Tagelohn der Personals, Entlassung von Arbeitern und durch Unterlassung nötiger Arbeiten an Wagen und Fahrzeugen sollen solange Einsparungen vorgenommen werden, bis die Betriebseinnahmen wieder die notwendige Höhe erreicht haben.

Der Verwaltungsrat hat natürlich keinen Beschluß gefaßt, nach welchem die Mammot-Gehälter der Direktoren und übrigen leitenden Beamten, deren Zahl noch erhöht wurde, sowie die der Aufsichtsratsmitglieder herabgesetzt werden. Klauen muß allein das Personal. Der Verwaltungsrat handelt nach dem kapitalistischen Grundgesetz: „Der Profit geht über alles, selbst über Arbeiterleben.“ Aber die vom Verwaltungsrat beschlossenen Einsparungen sind ja nur ein Anfang des Gesamtprogramms der Reichsbahnverwaltung. Das geht schon aus einer Andeutung der „Berliner Morgenpost“ hervor, die in ihrem Kommentar zu dem Beschluß des Verwaltungsrates schreibt:

„Wir hätten es unter diesen Umständen begrüßt, wenn der Verwaltungsrat der Reichsbahn sich mit allem Nachdruck für eine Herabsetzung der Gehälter ausgesprochen hätte. Heute hat er sich in der Hinsicht genommen Einsparungen nach naturgemäß die Wirtschaft leiden und für die Arbeiter wird eine viel schlimmeren Situation geschaffen, wenn sie entlassen und arbeitslos werden, als wenn sie zu einem reduzierten Lohn weiter arbeiten können.“

Ganz offen wird hier ebenso wie in der Industrie der Lohnabbau bei den Eisenbahner gefordert.

Daß diese Zellen im Einverständnis mit der Reichsbahnverwaltung geschrieben worden sind, steht außer Zweifel. Wir kennen die Weise. In den vorstehenden Zeilen vertritt sich aber auch die Tendenz, die Eisenbahner gegeneinander auszuspielen, damit die Hauptverwaltung ihr Ziel besser erreichen kann. In diesem Zusammenhang stellen wir für die Mitglieder des Einheitsverbandes die sehr wichtige Frage: Welche Stellung hat der 2. Vorhänge des Einheitsverbandes, Hermann, zu den reaktionären Beschlüssen des Verwaltungsrates angenommen? Wie sind wir ihnen überlassen, daß er so wie in der Bergamangeheit, auch diesmal seine Zustimmung gegeben hat.

Im Einverständnis mit der Gewerkschaftsbürokratie sind ja auch die Reichsfinanzen eingeführt und die Entlassungsmaßnahmen getroffen worden.

Sie werden sich auch bereitfinden, wenn sich die Eisenbahner nicht mit allen Mitteln, auch den des Streiks, dagegen wehren, den angekündigten Lohnabbau durchzuführen. All diese Maßnahmen sind

Der KZB. ist nicht zu verbieten

Bier ehemalige KZB.-Mitglieder zu elf Monaten Gefängnis verurteilt

Nach dem höchsten Erweiterten Schöffengericht fand gestern ein Prozeß gegen vier ehemalige Mitglieder des KZB. statt, die wegen „Gemeinschaft“ und Versagens gegen das Gesetz zum Schutz der Republik vom Jahre 1922 angeklagt waren.

Die Anklage stützte sich auf den Verstoß der holländischen Polizei auf die am 8. Dezember 1929 in dem Lokal „Goldene Kette“ verammelten Arbeiter.

Die Polizei veranlaßte eine wahre Hejra und nahm 58 Arbeiter, die sich in dem Lokal befanden, fest. Hierbei soll eine Fülle von Beweismaterial über die Fortführung des verbotenen KZB. gefunden worden sein. Die gefangen von dem Schöffengericht verurteilten Arbeiter sind die Genossen Max Bent, Emil, Etad und der Arbeiter Edu. Genosse Bentwich erklärte während der Verhandlung klar und offen,

daß die Wehrorganisation des revolutionären Proletariats nicht verboten werden könne.

Er könne als Klassenbewußter Arbeiter, der nichts weiter getan, als seine revolutionäre Pflicht erfüllt hat, von einem bürgerlichen Schöffengericht nicht wegen einer „traurigen Handlung“ verurteilt werden.

Trotz aller Terrorurteile, noch durch die schlimmsten Verfolgungen befeuert wird.

Der Verurteilte, Genosse Lohmann, Berlin, vermahnt auf die politische Notwendigkeit der proletarischen Wehrorganisationen. Diese können

weder durch Terrorurteile, noch durch die schlimmsten Verfolgungen befeuert werden.

Er erinnerte an den ungeheuren schifflichen Terror in Italien, der es aber nicht verhindern kann, daß die Kommunisten die revolutionäre Tätigkeit weiter fortsetzen.

Kampferhäufung in Danzig

Staatlicher Terror gegen Erwerbslose Sympathiestreife der Betriebsarbeiter

(Eig. Drohnm.) Danzig, 5. April.

Der Streik der Landarbeiter im Freistaat Danzig wird mit aller Schärfe fortgesetzt. Regierung und Sozialisten greifen zu den niederträchtigsten Mitteln, um diesen durch die revolutionäre Gewerkschaftsopposition geführten Kampf abzumürgen. Die sozialdemokratische Presse unterstützt offen eine Verfügung des Danziger Koalitionsrats, in der es heißt:

„Aus Arbeitslosen sind Stoktrupps gebildet worden, die alles daran setzen, die Landarbeiter von der Arbeit fernzuhalten. Ein gefährliches Spiel, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß man diesen Arbeitslosen die Unterstützung entzieht. Sie können sich dann bei den Kommunisten dafür bedanken, wenn sie und ihre Familien ohne Erwerbslosenunterstützung ihr Leben fristen müssen.“

Die Großgründer haben an verschiedenen Stellen die Lehnische Arbeit eingeführt, weil von den Streikenden jede Landarbeit verweigert wurde.

In der Industrieerwerbslosigkeit des Freistaates Danzig hat das brutale Vorgehen der Polizei und der Reformisten große Empörung ausgelöst. Im Kaiserhafen und an der Weichselbahn führten diese Empörung und verschiedene Betriebskassierungen zur vorübergehenden Arbeitslosenbesetzung.

die „Erleichterungen“ aus dem Young-Plan, dem die Sozialfaschisten zugestimmt haben.

Die Hauptverwaltung begründet ihr Vorgehen gegen das Personal mit der angeblich schlechten Finanzlage. Die ganze Wissenschaft der Parteipresse besteht nun darin, aus den Arbeitern das was ihnen schmerzhaft heranzuziehen. Einem Unternehmen, das so wenig kontrollierbar ist, wie der Reichsbahnverkehr, ist die Behandlung über die schlechte Finanzlage allerdings sehr leicht. Es hat aber, aber auch, hat jeweils die Hauptverwaltung zugegeben, daß eine Verbesserung ihrer allgemeinen Finanzlage eingetreten sei, auch wenn die Einnahmen noch so geringfügig waren? Demgegenüber hat die Parteipresse selbst durch die kühnste Fiktion, insbesondere dann, wenn Tarifverhandlungen angehängt waren, erfahren, daß der Dampfmüller etwas nicht stimmt. Wir erinnern uns sehr gut, daß am 1. April der letzten Tarifverhandlung im Herbst 1928 das „Berliner Tageblatt“ schrieb:

„Doch die Berechnungen der Reichsbahn Finanzen, ist nicht erwiesen, konnte mit den angebotenen Untersuchungsverfahren nicht erwiesen werden. Man hat sie fälschlich gemacht und sich dabei in merkwürdiger Weise verwickelt.“

Nach jetzt hat die Hauptverwaltung die Berechnung wieder „fälschlich gemacht“. 90 Millionen Mindereinnahmen teilt der Verwaltungsrat mit.

dabei sagt er aber kein Wort von den Millionen für Bahnbus, Lenz, Bahnpolizist, Korruptionszulage usw.

Diese Einrichtungen gebraucht man gegen rebellierende Eisenbahner, deshalb kann man die dafür verausgabten Millionen nicht für die Deckung des angeblichen Defizits verwenden. Nur in der weiteren Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen erfüllt die Hauptverwaltung einen Ausgleich der Finanzen.

In dieser Situation muß den Eisenbahner mit aller Deutlichkeit aufgezeigt werden, welchem verhängnisvollen Ziel sie sich hingeben, als sie alle reaktionären Maßnahmen der Gewerkschaftsbürokratie fast stillschweigend billigen. Es besteht kein Zweifel im Vertrauen zu der „obersten Stelle“ ihrer Organisation, von der sie erwarten, daß sie ihre Interessen vertreten würde, haben die Eisenbahner sich mitbrachten lassen zum Kampf gegen ihre Arbeitgeber, gegen die revolutionäre Opposition.

Immer hat diese auf die Mobilisierung der Industriellen im Reichsbahnverkehr ansetzen gemacht.

Aber in allen entscheidenden Augenblicken folgte die Mehrheit der Eisenbahner den sozialfaschistischen Verrätern. Sie erstreckte in diesen Leuten eine Autorität. Anstatt selbst zu entscheiden, überließen sie die Entscheidung über ihre Lebensbedingungen einer handvoll Leuten, die es in jedem kritischen Moment verstanden, die Eisenbahner irreführen, indem sie vor „gewissenlosen Elementen“, wie sie den oormärzbrängenden Teil der Eisenbahner bezeichnen, warnten. Wie oft haben nicht die Scheffel und Komjorten für ihren Verrat das Lob des Klassengegners bekommen! Wie weit die Selbstherrlichkeit der Gewerkschaftsbürokratie geht, das haben doch am klarsten die Umarmungen über die Feiertage bewiesen.

Kein Eisenbahner ist gefragt worden, die Bürokratie diktieren.

In allen Handlungen der Gewerkschaftsbürokratie, angefangen von der Festsitzung des Vorkommens bis zu dem schließlichen Bescheid von der Manteltarifverhandlungen, liegt System. Das System der Eisenbahner hat das zu spät erkannt. Jetzt erhält ein Teil von ihnen den Kaufpreis. Sie bekommen die Macht Dorpmüllers in brutaler Form zu spüren.

Woran warten die Eisenbahner noch?

Auf was haben sie Rücksicht zu nehmen? In ihrer Hand liegt die Entscheidung gegen die reaktionären Maßnahmen der Reichsbahnverwaltung. Wir wissen sehr genau, daß das Klassenbewußtsein bei den Eisenbahner durch die letzten Ereignisse in härtere Lage als bisher geworden wird. Als Antwort auf die verächtliche Ausbeutung gibt es nur eins:

Die Eisenbahner müssen geschlossen den Kampf führen um die Erhöhung der Löhne.

Sie können und dürfen nicht warten, bis der Hungerstreikspruch, der ihnen von dem Sozialdemokratischen Büffel diktiert wurde, abgelaufen ist. Sie müssen als Antwort auf die bereits durchgeführten und noch geplanten Verschlechterungen ihrer Lebensinteressen durch die Reichsbahnverwaltung mit Unterstützung der Gewerkschaftsbürokratie

Wirkung von roten Betriebsratsstellen

vornehmen und alles tun, um den Linken der revolutionären Opposition bei den kommenden Betriebsratswahlen zum Siege zu verhelfen.

Rote Betriebsräte auf dem Vormarsch

Glänzender Erfolg an Niederrhein
In 102 Betrieben im Bezirk Niederrhein stellte die revolutionäre Gewerkschaftsopposition rote Ämter auf. Die Gesamtbilanz in diesen Betrieben beträgt 45.000 Arbeiter. In 66 Betrieben mit 32.000 Mann Belegschaft fand die Wahl bereits statt. Das Ergebnis in diesen 66 Betrieben ist folgendes:

Rote Einzelliste	14.819 Stimmen, 329 Mandate
Reformisten	6.079 „ 79 „
Christen	5.700 „ 38 „
Sichere	164 „ 2 „
Rechte und Faschisten	173 „ 2 „
Unpolitisch	170 „ 2 „

Zudem wurden auf 20 oppositionellen Listen, denen keine anderen Listen gegenüberstanden, 2495 Stimmen abgegeben und 73 Mandate errufen. Den 120 Mandaten der Reformisten, Christen, Sichere und Faschisten stehen somit 402 Mandate der revolutionären Opposition gegenüber.

Vormarsch in Berliner Metallbetrieben

(Eig. Drahtm.) Berlin, 5. April.
Einer der großen Berliner Metallbetriebe, F. O. Chaussee-Str. 10, hatte gestern Betriebsratswahl. Es erhielten die

Rote Liste	574 Stimmen und 9 Stge.
Reformisten	178 Stimmen und 2 Stge.

Bei S. O. M. A. in Berlin, wurden folgende Stimmen abgegeben: Für die

Rote Liste	378 Stimmen
Reformisten	520 Stimmen

Antifaschistisches Meeting in Merseburg

Die Provinziallandtagsfraktion berichtigt — Unerhörte Polizeiprovokation gegen die revolutionäre Arbeiterkraft — Faschisten erleben eine Pleite

(Eig. Drahtm.) Merseburg, 5. April.

Am gestrigen Freitag fand in Merseburg eine wichtige antifaschistische Kundgebung statt. Schon lange vor 8 Uhr waren auf dem Marktplatz Hunderte von Arbeitern versammelt. Genosse Hitzler eröffnete die Kundgebung. Er sowie die nach ihm folgenden Redner berichtigten aus der getragenen Lage des Provinziallandtages. Insbesondere freuten sie die Haltung der Nationalfaschisten, die

mit den Demokratischen, dem bürgerlichen Mittelstand und den Sozialfaschisten gemeinsam alle Anträge der SPD, abgelehnten, darunter auch den, der Mittel für den Bau eines Arbeiterwohngebietes bereitstellte.

Die Nationalfaschisten lehnten ferner ab die Einführung der 18-Stundenwoche bei den Provinzialanhalten (jetzt besteht dort mit Hilfe der SPD, die 60stündige Arbeitswoche), sowie die Streichung aller Gehälter über 500 Mark monatlich.

Die Ausführungen aller Redner, die den härtesten Kampf gegen den Faschismus, Nationalismus und Sozialfaschismus, betonten, wurden begeistert aufgenommen. Genosse Kasper-Magdeburg, der über die

Wahrgelung sämtlicher roten Betriebsräte bei Strupp in Magdeburg

Reformistische Verbandsleitung organisiert Streikbruch im Berliner Buchdruckeramt

(Eig. Drahtm.) Berlin, 5. April.

Der Berliner Gewerkschaftsbund des Buchdruckerverbandes hat in den Streit bei der „Deutschen Tageszeitung“ zugunsten der Geschäftsleitung eingegriffen. Er verlangte von der Gesamtbelegschaft der „Deutschen Tageszeitung“ die Zerstörung von Streikarbeit und von den Streikenden die bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit, obwohl die Geschäftsleitung Wahrgelungen vorsehmen will.

Doch die streikenden Maschinenlenker kämpften fort und unter der Führung der Berliner Maschinenlenker ist die Stimmung für den allgemeinen Streik im Wachsen.

Für die Streikenden sind bis jetzt über 5000 Mark gesammelt worden. Auch die Buchdrucker im Reich müssen Sammlungen für die Streikenden vorsehmen und jeden Tag nach Berlin verschicken.

Belleidungsarbeiter seid auf der Hut!

Die Bürokratie will den Kampf abwürgen

Trotz der „radikalen“ Nebensarten verstanden die Verbandsbürokraten Kampfmit, mit dem Unternehmertum auf Kosten der Arbeiter zu einer Verhandlung zu gelangen. Der Branchenleiter Faustmann in Berlin erklärte u. a. in einer Versammlung bei der Firma Leineweber, daß die Organisation „keinen Arbeiterstreik führt“, es wäre jetzt aber darauf an, „den bisherigen Zustand zu erhalten“. Von dem Kampf um die ausgiebigen Forderungen redet die Bürokratie überhaupt nicht mehr.

Belleidungsarbeiter, aufgepaßt! Durdieses nicht, daß ein Teil der Kollegen bereit zu sein wird, Streikbrüche zu begehen zu lassen. Durch diesen einseitigen und geschlossenen Streik aller Belleidungsarbeiter läßt sich das Monopol von Braunschweiger Schiedsgericht zerbrechen und eure Forderungen erkämpfen.

Nehmt der Gewerkschaftsbürokratie die Führung aus den Händen.

Der ADBD. markiert

Im letzten Vierteljahr hat der kommunistische Jugendverband im Bezirk Thüringen durch Herbeizehr 433 junge Kämpfer gewonnen und 10 neue Ortsgruppen gegründet. Die Erfolge der letzten Wochen sind dabei noch nicht mitgezählt.

berichtet, hob die Notwendigkeit der verstärkten revolutionären Betriebsarbeit hervor. Er appellierte an die zahlreich anwesenden Betriebsarbeiter,

den roten Vertrauensmännerkörper in den Betrieben aufzubauen, den Kampf um den Siebentage und vollen Lohnausgleich vorzubereiten und die Voraussetzung zu großen politischen Kämpfen zu schaffen.

Sodann leiteten sich die Massen zur Demonstration in Bewegung. Während des Umzuges leitete sich die Polizei schwere Provokationen. Drei Wagen Schupo waren zum „Schuß“ der revolutionären Arbeiter zu Greif. Ein Kolonnenführer wurde mit einem Stein immer die Straße an und ab. Rufführer führ die Menge zwischen die Demonstranten. Ein wahres Wunder, daß in den engen Straßen Merseburgs nichts passierte. Aufgebotte Schupo beamten

prägen mit dem Gummiknüppel ohne Grund auf die Demonstranten los.

Gegen die Polizeibrutalität wurde nach Abschluß der Demonstration sofort eine

Protestkundgebung

durchgeführt. Der Referent wies dabei darauf hin, daß die kollektiven Maßnahmen politisch zu jeden sind, daß sie der Ausdruck für der Gewerkschaften Formel, die SPD, zu deklamieren. Der Vorstand der Protestkundgebung behandelte in der Erklärung:

Nun erst recht wird sich die Merseburger Arbeiterkraft die Straße nicht rauben lassen.

Vor allen wird am 1. Mai ein großer Aufmarsch durchgeführt.

Während der antifaschistischen Kundgebung auf dem Marktplatz haben die Faschisten in der „Jungenburg“ und im „Kellner“ ihren organisierten „Hilftlichen Volksversammlungen“ beiderhand. Ihre Säle waren nur belegt von circa 150 auswärtigen Hilfebanditen. Ein Zeichen, daß die Merseburger Bevölkerung an die demagogische Agitation der Nationalfaschisten nicht hineinfällt.

(Häherer Bericht über die Landtagstagung folgt im nächsten Teil.)

ADGB. Sachsen fordert Große Koalition

(Eig. Bericht.) Weimar, 4. April.

Am 29. und 30. März tagte in Weimar im Bogland eine außerordentliche Konferenz des ADGB. Als Referenten waren erschienen Tarnow vom ADGB, S. P. Die, Vorstandsmitglied der Reichsanleihe der Arbeitlosenversicherung, und K. B. vom Landesauschuss des ADGB.

Tarnow erregte die Aufmerksamkeit und Genügsamkeit. Er sprach zwar zu, daß der Kreis der Referenten eingeschränkt worden ist und weiterer Abbau der Erwerbslosenversicherung geplant ist, vermindert es aber, auf die Schuld der Gewerkschaften eingegangen.

Am Ende von Landesauschuss wurde im Bericht von K. B. die Gewerkschaftsbewegung rühmend. Als Ausweis aus allen Schritten seien folgende er, „aber man in der Regierung ist“. „Opposition ist nicht zweckmäßig“. „Es kommt nicht darauf an, daß sich die Auswirkungen einer Regierungselimitts gleich zeigen.“

Das ist der deutlich ausgesprochene Wunsch, daß die Große Koalition in Sachsen schnellstens geschlossen werden möge.

Zeit und die Volksparteier wieder veröhnt

(Eig. Bericht.) Weimar, 4. April.

Die Nazis, die es der Volkspartei zu über genommen haben, daß drei ihrer Abgeordneten bei der Wahlmündung über den Vertrauensentzug für die Stimme entlassen hatten, haben in der heutigen Reichstagsitzung das Kriegsgeißel wieder vergraben. Sie meinen, daß „die zu künftigen Anleihenaufgaben“ Thüringen nur gemeinsam gelöst werden können. Die gesamte Aufgabe der Hilfeleistung und der Volksparteier ist die Heiligkeit Ausbeutung und Unterdrückung der jetzt schon immer Vor liegenden Thüringischen Arbeiterkassen.

Das Edermann-Urteil aufgehoben

(Eig. Meld.) Leipzig, 4. April.

Das Reichsgericht hat gestern das freisprechende Urteil des Schwurgerichts in dem Prozeß gegen den Bremer Arbeiterführer Edermann aufgehoben. Das schiefe Verbrechen des Edermann lag so klar und deutlich auf, daß das Reichsgericht gewungen war, die juristischen Zwischensätze, die von dem Schwurgericht zu Edermanns Schutze gesprochen wurden, zu zerlegen.

Zortgang des Schultreits trotz Polizeiterrort

(Eig. Bericht.) Berlin, 5. April.

Der Schultreit in Neuland nimmt seinen Fortgang, obwohl die Sozialdemokratie geführte Berliner Magistrat sich alle Mühe gibt, ihn durch die Polizei niederzuschlagen zu lassen. Am 2. April haben die Polizei während einer Schultreidemonstration in Neuland die kommunistische Provinziallandtagsabgeordnete K. A. K. gegen die Polizei wegen Schultreits verhaftet. Die K. A. K. und Transparente wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Der Kampf wird von der Polizeierrort und der bürgerlichen demokratischen Besessenen zum Trotz fortgesetzt.

12.000 schwebende Papirarbeiter befinden sich in einem Kampf. Verhandlungen sind am Freitagabend ergebnislos geblieben.

Streikende Eisenbahner in Bombay wurden von der Polizei geschossen. 30 von ihnen sind schwer verletzt worden.

Abrechnung mit den linksopportunistischen Fraktionsmachern

Die Durchführung der Komintern-Linie in der Tschechoslowakei

Das Sekretariat des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei veröffentlicht eine Mitteilung, in der es u. a. heißt:

Die Resolution des Politbüros des ZK der KPR, vom Dezember 1929 betreffend die Arbeit der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, haben der rechten Hauptfraktion auch die Gefahr des „linken“ opportunistischen Anschlusses tendenziell gezeigt, durch die Gruppe des Genossen Fried vertreten wurde. Das Politbüro und das Zentralkomitee der KPR haben diese Tendenzen und wiesen darauf hin, daß „linke“ Abrechnungen den wirksamen Kampf gegen die Opportunismen hemmen und unmöglich machen. Die Komintern und die KPR lehnten sofort die defektistische Perspektive neuer Überlegen und einer neuen Kritik ab, denen die Partei an sich entgegengehe. Das Politbüro und das Zentralkomitee beurteilten sehr scharf insbesondere die Fraktionstätigkeit, durch die damals die Gruppe des Genossen Fried die Parteiführer und die Autorität der Leitung unterminierte und die Partei desorganisierte.

opportunistische Sekretariat, das den Kampf der Partei gegen die rechte Hauptfraktion erleichterte und durch seine feindlichen parteiunfähigen Maßnahmen die Arbeit der Partei lähmte und ihre Autorität bei den Massen untergrub. Wir sind überzeugt, daß der oben wiedergegebene Beschluß des Politbüros der KPR, unseren tschechischen Genossen den Weg zur Schaffung einer bolschewistischen Massenpartei freimachen wird.

Die Lösung: Hieran ist die Massen! Revolutionäre Massenarbeit, Erhebung der Mehrheit der Arbeiterklasse, die im Mittelpunkt der Beschlüsse des Weidinger Parteitag, des X. Plenums, des Erweiterten Präsidiums des ZK der KPR, und der letzten Plenartagung des Zentralkomitees der KPR, steht, die zentrale Achse der gesamten Politik der tschechischen Partei, auch an der neuen Parteifront.

Die deutsche Partei hat im erdarungslosen Kampf gegen den rechten Opportunismus und das Defektariat diesen Weg mit Erfolg beschritten. Unter härtesten Kampf gegen die opportunistische Hauptfraktion geht sie jetzt daran, durch die Überwindung auch des linksopportunistischen Sekretariats die vollständige Durchführung der Generallinie des Weidinger

Parteitages, der Werbung zur bolschewistischen Massenarbeit, zu vollenden.

Die Partei wird die von einer organisierten Zentralkomitee geleiteten tschechischen parteiunfähigen Werkzeuge einer kleinen Anzahl von Genossen, die, unter der Präsenz einer Angriff gegen den die Linie der Partei richtig wiedergebenden Artikel des Genossen Kramel in der „Internationale“, den Kampf gegen die Partei und ihre bolschewistische Generallinie sowie gegen die Linie der „Roten Fahne“ eröffnen, aus ihr selbst zurückdrängen.

Wir erinnern dabei an den gefestigten in der „Roten Fahne“ veröffentlichten Beschluß der Parteileitung seitdem Standenburg, in dem es mit aller Deutlichkeit heißt:

„Derartige Werkzeuge, die mit trotzkistischen Mitteln geführt wurden, sind gegen die Partei gerichtete Handlungen und müssen, auch wenn sie unter „linker“ Maschierung erfolgen, dem rechten Opportunismus.“

Es genügt dem Sekretariat der KPR, die in der „Roten Fahne“ aufgeführten Angriffe gegen die Stellungnahme der „Roten Fahne“, mit deren politischer Linie sich das Sekretariat der KPR vollständig identifiziert.“

Die Partei wird bei unermüdlichem Trommfelgeschrei gegen die rechte Hauptfraktion und das Defektariat den härtesten Kampf auch gegen die linksopportunistischen Abweichungen von der Parteiführer und jeglichen Versuch fraktioneller parteiunfähiger Vorhänge mit bolschewistischer Härte zurückzuschlagen.

Rumänischer Truppenaufmarsch an Sowjetgrenze

„Manöver“ unter der Leitung des polnischen Generalstabs - Paris als Zentrum der Kriegshege

Wien, 3. April. Der rumänische Generalstab hat entgegen allen amtlichen Abkündigungen seine Truppenkörper unter der Leitung des polnischen Generalstabs ununterbrochen Manöver an der rumänisch-sowjetrussischen Grenze in Beszabari abhalten. Diese „Manöver“ bedeuten in Wirklichkeit eine stille Mobilisierung der rumänischen Armee an der Sowjetgrenze.

Obwohl die rumänische Regierung sich bereits mehrfach genötigt sah, durch die Aktion des Außenministers die Werbungen über den Aufmarsch der Roten Armee als Erklärung zu demontieren, läßt sie es unberücksichtigt, daß die Presse Tag für Tag in immer neuen Variationen eine offene Kriegshege gegen die Sowjetunion treibt.

In den letzten Wochen wurden solche verzögerten Alarmmeldungen über eine angebliche Konzentration von Roten Truppenfronten der Roten Armee an der beszabariischen Grenze besonders auch in Paris und Warschau verstärkt. In Warschau wurde die Rumänische Kriegshege gegen die Sowjetunion, auf Anregung eines von Torgow von Wladimir abgereichten Diplomaten, Gemeint ist damit der französische Botschafter Herbetz, der vor kurzem zur „Berichterstattung“ nach Paris gerufen wurde.

Ein Butthund erschossen

Aufentat auf den Garnisonkommandanten von Keval

Keval, 4. April. Gestern abend wurde der Kommandant der Kevaler Garnison und Chef der Jungenerziehungsabteilung, General Lit, auf der Straße durch Schüsse lebensgefährlich verletzt. Der General liegt mit schweren Wunden im Krankenhausvergangen im Sterben. Der Täter ist unbekannt entkommen.

Die getunte bürgerliche Presse hebt bei der Meldung des Attentats lobend hervor, daß Lit „mit harter Energie vielfach kommunistische Umtriebe zurückdrückte“ hätte.

In den letzten Monaten erregte sich die durch die Wirtschaftskrisis geschwundene öffentliche Meinung in einem besonders brutalen Terror gegen die radikalistische Arbeiterklasse. Ihre letzte Stütze bei vielen grausamen Verurteilungen war General Lit. Jetzt hat diesen Arbeiterfeindlicher sein Schicksal ereilt.

Freiherr v. D. Wolf, einer der härtesten Kriegstreiber, der blühenden Generale und reaktionären Elemente am Hindenburg, ist am Donnerstag in Steglitz gestorben.

eine ganze Reihe von Genossen, die früher zur Fried-Gruppe gehörten, überweisen sich von der Reichsleitung ihres Parteibüros, klandestinen Tätigkeit ihrer Fraktionsführer und arbeiten unter der Führung des Zentralkomitees eifrig an der Erfüllung der Aufgaben der Partei.

Es zeigte sich jedoch, daß ein Teil der Gruppe des Genossen Fried trotz aller Beschüsse und aller Warnungen ihre der Partei schädliche und gefährliche Fraktionsarbeit fortsetzte und daß sie auf diesem Wege bis zu einem parteiunfähigen Standpunkt und zu fraktioneller Spaltung auf Niederlagen der Partei gelangten.

Diese Fraktionstätigkeit kam gerade in jenem Augenblicke ins Tagedlicht, wo die gelungene Aktion des 6. März von neuen die absolute Unmöglichkeit der defektistischen Perspektive bestätigte und zeigte, daß sich die Partei in der Erfüllung der Beschlüsse des Politbüros auf dem richtigen Wege befindet.

Das Politbüro des Zentralkomitees der KPR, deshalb sofort einmütig, gegen die Teilnehmer an dieser fraktionellen parteiunfähigen Arbeit eine Reihe organisatorischer Maßnahmen zu ergreifen und den Kampf gegen die linksopportunistischen tendenziellen Tendenzen zu verstärken unter gleichzeitiger scharfer Kampf gegen die rechte Hauptfraktion.

Die Fraktionsarbeiten wurden ihrer Funktionen entzogen, außerdem wurde ihnen eine strenge Rüge mit letzter Warnung nach ihr folgt nur noch Ausschluß aus der Partei) erteilt. Die Mitteilung des Sekretariats des Zentralkomitees der KPR, schließt mit folgenden Worten:

„Dieser Beschluß des Politbüros wurde einstimmig durch das Plenum des Zentralkomitees der KPR, bestätigt. Ihr ihn stimmten auch alle Mitglieder des Zentralkomitees, die früher zur Gruppe des Genossen Fried gehörten. Auch die Vertreter des kommunistischen Jugendverbandes schlossen sich vollkommen dem Standpunkt und den Beschüssen des Politbüros an.“

Der ganze Verlauf und die Beschüsse des Zentralkomitees der KPR, zeigen, daß jeder, der auf Niederlagen der Partei abzielt und die der Partei schädliche und gefährliche Fraktionsarbeit erneuern wollte, auf den einseitigen Widerstand der gesamten Partei stoßen wird. Die Partei wird den beharrlichen Kampf sowohl gegen den Opportunismus und insbesondere gegen den Opportunismus in der Praxis, der die unparteiliche Hauptfraktion ist, wie auch gegen die „linken“ opportunistischen Tendenzen verstärken, und sie wird unerbittlich mit jedem abrechnen, der die Partei durch Fraktionsarbeit zerren und desorganisieren möchte.“

Die deutsche Kommunisten begrüßen die entscheidende Anwendung unserer tschechoslowakischen Bruderpartei gegen das links-

Polen zu Tagespreisen. „Für unsere tapferen Heldinnen.“ - Viel Geld müßt du haben, wenn du zu den Tapferen gehören willst.

Durchhalten! In allen Zeitungen künden erdärmliche Schulte an den Dingen vorbei, um die es geht.

„Durchhalten!“

Der Infantenrich Alfred Mousner schreibt an Klaus, weil er keine Frau nicht ausfinden will. Ich log zwei Stunden in meinem Blut. Ein Schuß durch den Mund machte mir das Schreiben unmöglich. Aber ich hörte noch, wie einer sagte: „Ach, du liegst, der ist fertig, doch ihm eine Zeitbühnen drüber.“ Was ich aus der Ohnmacht erwache, ist mein Torsister ausgeplündert.“

Nach allen Fronten schwimmt Ersas, fahren Millionen in den Tod, ununterbrochen; und über den Frieden schwärmen und entzünden die, die abends ihre Progenie zählen oder in ihren Diensten stehen. So wird niemals Frieden werden! Justizhändler werden durch faherliche Gnade zu Ehrenämtern, wenn sie noch der Ehre gedenken, mit einstimmen in den Geschrei der Progenitisten und für sie ihre „Mitsch“ zu tun.

Treffde, der junge Walter, löst nicht auf die gefandene rechte Welt und ist als „Chirler“, als Soldat zweiter Klasse auf Stellung.

Kriegsgewinnler demonstrieren durch elerne Unfreiten ihre unerbittliche Gefinnung. Die Willenshaft „beweist“, wie vorzüglich merlose Surrogate für hungende Arbeiterkinder sind, deren Vater die Kugel ermartern und deren Mütter Granaten drehen fürs Vaterland. Heber der gefandenen Erde verdammt das warme Blut der Vaterlandsvortreide aller Väter und nicht eingesungen in klingender Weise von den Patrioten aller Länder, die sich in normen Seiten an der Arbeiter drücken. Die Hunde der oberen Zehntausend vergischen nicht auf ihre Mitsch und ihre Semeln. Kriegsdäster streuen ihr Gift in die korruptierte Pforte, um die Millionen zu beubden, deren Hunger mit den Affen der Kriegsgewinnler steigt. Arbeiterführer essen als tollerliche Götze im Hauptquartier, und Kolo Luxemburg und Genossen sitzen hinter den Gittern um der Wohlheit willen. Pflöbnd nicht als „Irrenhölz“ und als „ehrlös“ erklärt, und Spigel aller Grebe lassen sich durch Orden und Ehrenzeichen ihre Ehre despeingeln.

Des Vaterlandes Dank ist euch gewiß! Dank es, o Deutschland, daß dein ärmster Sohn auch dein treuester war.

Walter von den Gardedegenerierten ließ einen Interoffizier zurück, der einen gelangenen Engländer das das Schindeln stieß, weil dieser glaubte, mit Engländern sprechen zu können. Er wurde von Walter erbracht und freute sich, daß alles in den Händen nicht gehen. Er hat den Keutnant um eine Zigarette. Er schätzte, indem er brütal mißhandelt wurde, und Walter küßte seine Wundverwundung am Stalleingange. Dreimal zwei Stunden wird er mit Striden festgebunden.

Im erwaarte Sophie vor der Fabrik. Sie kommt freudig auf mich zu. Arbeiter und Arbeiterinnen reichen mir die Hand. „Fegedid! Haus! Macht ihr nicht bald Schluss?“ Vangelan schlendern sich die Straße entlang. Einer nach dem andern verabschiedet sich. Seine Kollegen drücken mir einen Geländeln in die Hand, und ich nehme an ohne Scham und ohne besonderen Dank. Ich weiß, sie wollen keinen Dank.

Sophie verläßt mich einigemal vor den Tiden, um einzukaufen. Zuletzt kauft sie noch Pfeffer, teure, schöne Pfeffer, zum Nachfrüh.

Einem Augenblick geht sie sich, als wie in der Etube sind. Sie ist müde. Ich nehme ihre Hände, wie sie in die Augen. So hart sind diese Hände geworden, wie helles Papier, die Haut voller Risse. Ihre Augen lo glanzlos, ihr Mund lo unererblich geschlossen. Ihre Brust eingesenkt, weil. Ihr Hals dünner, die Adern treten hervor. Ich will ihr einen Kuss geben und kann nicht, weil überlegen, was in mir vorgeht, solle mit dem Gesicht in ihren Schoß.

Sie streicht mir über den Kopf und sagt: „Du mußt vernünftig sein, Hans. Wir haben doch alle unser Teil zu tragen. Ich kann doch nichts dafür, was du durchmachen mußt.“

„Merzich, Sophie!“

Ich muß ihr das sagen. Ich habe sie in der vergangenen Nacht abgemieien und blieb stumm, als sie mein Best verzief, sich in ihre Rede vergrub und meinte. Sie nimmt meinen Kopf in beide Hände und schaut mir in die Augen. Wir sind so froh, so glücklich.

(Fortsetzung folgt)



Copyright by Ullstein-Verlag, Wien-Berlin

25. Fortsetzung

Martha steht an der Tür und reicht mir beide Hände. „Bist du in Bittel“, sagt sie. „Ich würde dich bestimmt verpöhen haben, wenn du allein gekommen wärst.“

„Mein Ehrenrad ist mir zu schade zum Herumhängen.“ Sie schaut mich groß an, als überlege sie. Sie lehnt an der Wand, hält immer noch lose meine Hände und sagt: „Ja, du bist es, Hans Besold!“

Wir essen. Mir fällt das Sprechen recht schwer. Von der Wand herab schielt fast der Grenadier Georg Bittel. Er ist in selbstgurt, selbstmarschmäßig, so, wie er in den Tod ging.

„Du müßt dich durchheissen“, sagt Klaus. „Ja, wohin durchheissen? Ich ohne wohl, was du sagen willst, und du magst recht haben. Oder?“

„Ach!“

Ich weiß nicht, was in mir zerbrochen ist. Sophie ging darauf zu Arbeit, und ich blieb beschämt und ungenützlich arad. Auf alle Fragen, alle Anweisungen dieselbe Antwort: „Was sollen wir machen?“ Die Klage hängt an den bleichen Gesichtern, wo die Anfrage an allen Eden emporglängen möchte.

„Für unsere tapferen Heldinnen.“ Für sie sind die besten Stangen, Wurst, Speck, Wälsche, Ganseläden, Leibbinden, Butter, Kauseliche, Schnaps, alle Herrlichkeiten in allen Schaufeln. Auf einer der Infanteristen liegt einer der Heldinnen im hohen Traum von dem Vöhr, der angepöien wird. Zehnschen, Brotbeutel, Tornister, Knädsche, Ganseläden in großen

Walhalla

3 Karotten: Horace Goldin
Saierno
Rudolf Mäler

Das Urteil der Presse über den Dramatiker... Die besten Ideen stellen sich im Coliseum... über den Nacht-Programme...
Sonntag, nachmittags 4 Uhr.
Dienstag, abends 8 Uhr.
Freitag, 50 Pf. bis 2.30 Uhr.
Sonntag, abends 8 Uhr bis 11 Uhr!

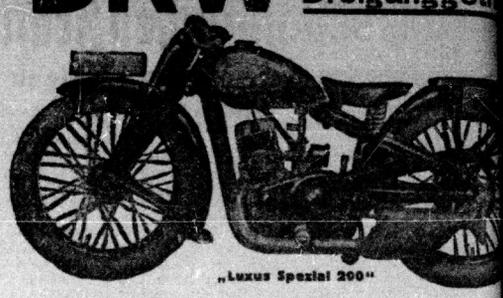
Stadt-Theater

Arzt, Comediant
Der Preis
von Emirat
Königliche
Kommission
von Dresden
Sonntag
11-12 Uhr
Offenl. Haupt-
probe zum
6. März
Stimmungsgert
11.30 bis 12.15 Uhr
König für
einen Tag
Sonntag, abends
8 Uhr
Dienstag, abends
8 Uhr
Freitag, abends
8 Uhr
Sonntag, abends
8 Uhr

Die formschöne Küche

Sind Sie bei der großen Auswahl ständig 40 Modelle am Lager, welche Arbeit, ersichtlich als Dreieck, Preis
Kompl. Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel
Besuchen Sie unverzüglich unsere Ausstellung
Reinicke & Andag
Inh.: Hans Reinicke & Geschw.
nur Gr. Klausstraße 40

DKW steuerfrei Dreiganggetriebe



„Luxus Spezial 200“
Das schnellste, schönste und eleganteste Motorrad dieser Klasse...
Jedes 1. im Jahre 1929 in Deutschland verkaufte Motorrad war ein DKW-Motorrad.
Darum
ERST DKW PROBEFAHREN, DANN WÄHLEN!

MODERNES THEATER

Direktion
Ferry Rosen

Das führende Tanz-Kabarett!
Wieder ein großer Erfolg!
Das Aufführungs-Ensemble-Galoppier!

Sonntag, 6.4.
Dienstag, 8.4.
Freitag, 11.4.
Sonntag, 13.4.

Thalia Theater

Sonntag, 6.4.
Dienstag, 8.4.
Freitag, 11.4.
Sonntag, 13.4.

billige böhmische Bettfedern



1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse...
1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse...
1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse...

Sie können Ihre wirtschaftlichen Anlegenheiten in die eigenen Hände nehmen durch den Beitritt zum Konsumverein Wittenberg und Umgegend, e. G. m. b. H.

13 Verteilungsstellen - 1000er Betriebsanlagen
Aufnahmegelder 50 Pf.
Warenabgabe nur an Mitglieder!
Wo speise ich gut und billig?
im
„VOLKSPARK“
Burgstraße 27 Telefon 21170

DKW „ZIS“ 200 ccm, 4 PS, RM. 545.-
DKW „Luxus 200“, 4 PS, RM. 648.-
DKW „Luxus 300“ sehr schnelle Tourenmaschine 300 ccm, 5 PS, Kassapreis ab Werk RM. 838.-
DKW „Luxus 503“ Tourenmaschine 500 ccm, 14 PS, Blockgetriebe, Kassapreis ab Werk RM. 1093.-
DKW „Supersport 500“ wassergekühlt, Blockgetriebe 500 ccm, 13 PS, Kassapreis ab Werk RM. 1385.-

RAKETE

Meinert's Bühnen
Friedel Rey & Partner
Mina-Köllisch-Gesellschaft
Sonnabend u. Sonntag
2 Vorführungen im Tanz
Sonnabend u. 4 Uhr

Koch's

Konfektfabrik
Kuchen
Brot
Konditorei
Kaffeehaus
Konditorei
Kaffeehaus
Konditorei
Kaffeehaus

Burg-Theater

Sonntag, 6.4.
Dienstag, 8.4.
Freitag, 11.4.
Sonntag, 13.4.

Joh. Tauscher, Halle a. S., Martinstr. 11, Telefon

Neue Bewirtschaftung!
Licht- u. Kraftwerke
Wittenberg, Gmbh.
Wittenberg, Hallesche Str. 32

Zoologischer Garten

Sonntag, 6. April, 10 u. 30 Uhr
Konzerte
Donnerstag, 10. April, 20 Uhr
Legtes Symphonie-Konzert
Wagall (Blatt)

Stoff

29,-
Anzug
Schlafzimmer
Schrank

Der Spion von Odessa

Neuzeitliches Spionage-Drama in der bekannten russischen Heldenabte
Aufsamer: Die große Leidenschaft.

Wäscherei

Wir reinigen und färben
Damen- und Herren-Garderobe
Wir waschen Wäsche aller Art in bekanntester Ausführung

Volkspark

Halle a. d. S.
Heute, Comediant
Vereinsball
Morgen, Sonntag
Ring- u. Box-Kampf
Unterhaltungs-Frei-Konzert
Preisermie-Spielen u. Getränke

Stoff

29,-
Anzug
Schlafzimmer
Schrank

Möbelhaus Humboldt

Berlin
Wittenberg, Collegienstr. 74

BUCHER

politische und schöngeistige sowie sämtliche Schulartikel und Schreibwaren empfiehlt
Volksbuchhandlung, G. m. b. H.
Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 11

Küchen

Teilzahlung
Eichmann & Co.

Stoff

29,-
Anzug
Schlafzimmer
Schrank

Best und werbt für den Klassenkampf!

Raubtier-Zirkus
Hagenbeck
Modernes 4-Masten-Zelt

Wir reinigen und färben

Damen- und Herren-Garderobe
Wir waschen Wäsche aller Art in bekanntester Ausführung

Roßschlächtere Hermann Müller

Halle, Platanenstraße 41
Prima Fleisch- u. Wurstwaren
Eichmann & Co.

Stoff

29,-
Anzug
Schlafzimmer
Schrank

Raubtier-Zirkus

Hagenbeck
Modernes 4-Masten-Zelt
Ein Wander-Zoo auf Rädern.

Wir reinigen und färben

Damen- und Herren-Garderobe
Wir waschen Wäsche aller Art in bekanntester Ausführung

Zurück! Dr. med. Paschen

Dr. med. Paschen
Halle a. d. S., Markt 4
Kalkbägel

Stoff

29,-
Anzug
Schlafzimmer
Schrank

Raubtier-Zirkus

Hagenbeck
Modernes 4-Masten-Zelt
Ein Wander-Zoo auf Rädern.

Wir reinigen und färben

Damen- und Herren-Garderobe
Wir waschen Wäsche aller Art in bekanntester Ausführung

Rund um den Erdball

Explosionen und Katastrophen in aller Welt

In Belgien löst Schlagwettersexplosion 12 Bergleute

Die Grubenkatastrophen in Belgien überziehen sich. Keine Woche ist in den letzten Monaten vergangen, ohne daß nicht auf irgendeiner Kohlengrube Belgiens Bergarbeiter durch Schlagwettersexplosionen ums Leben kamen. Gestern ereignete sich die Unglücksbegebenheit von einer Schlagwettersexplosion, wobei zwölf Bergleute getötet und neun verletzt wurden.

In Ostjawa sieben Arbeiter getötet und elf schwer verletzt

Auf einem Petroleumfeld der Catabia-Petroleumgesellschaft bei der Gegendhaft Nalayo auf Ostjawa ereignete sich eine heftige Explosion, durch die sieben Arbeiter getötet und elf schwer verletzt wurden.

Die Entzündung erfolgte dadurch, daß ausgeströmte Petroleumgase mit glühenden Eisen in Berührung kamen, die man aus einem gestörschten Kessel entfernt hatte.

In Philadelphia 10 Personen getötet und 80 verletzt

Bei einer Explosion der Feuerwerksfabrik von Philadelphia wurden zehn Personen getötet und etwa 80 verletzt.

15 Personen werden noch vermisst. Die Mehrzahl der Verletzten und Toten sind Frauen, die in der Fabrik beschäftigt waren.

In Neuyork durch Gasexplosion 6 Personen verletzt

Zwischen der 28. und 30. Straße am sogenannten Unteren Broadway erfolgte Donnerstag nachmittag eine folgenschwere Gasexplosion, durch die das Straßenpflaster weithin aufgerissen wurde. Eine Menge Fenster-scheiben der Geschäftshäuser zerbrachen. Sechs Passanten wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

15 Minuten dauerten die unterirdischen Explosionen, und erst drei Stunden nach der Ausbreitung des beschädigten Gases.

Meineidsverfahren

gegen den Verantwortlichen am Fußizmorde Zabusowitsch — „Schnell, korrekt und geschickt hingerichtet“

Die Neuelektre Oberstaatsanwaltschaft hat sich nunmehr geäußert, gegen den Oberstaatsanwalt a. D. Dr. Müller, der bekanntlich für die Hinrichtung Zabusowitschs hauptverantwortlich ist, ein Verfahren einzuleiten, weil er seinerzeit ein Strafverfahren wegen Freiheitsübernahme gegen den Leiter der medienbun- digen Landespolizei eingeleitet hatte. Der Strafpara- graph, gegen den Müller verstoßen hat, bedroht einen Beamten mit Zuchthaus, wenn er vorzüglich ein Straf- verfahren gegen eine Person betreibt, von der er weiß, daß sie unschuldig ist.

Gleichfalls hat der Verteidiger und Vertreter der Eltern Zabusowitsch ein Meineidsverfahren gegen Dr. Müller beantragt.

Trotzdem man schon im vorjährigen Zabusowitsch-Prozess um die Klage gegen Dr. Müllers wegen seiner offensichtlichen Unzulänglichkeit hin- und hergetrieben hatte, ließ das Neuelektre Schwurgericht in diesem Prozeß wiederum Dr. Müller als verdächtigem Zeugen zu. Nunmehr dämmert jedoch diesen Klagenrichtern, daß sie damit einen „Schwerwiegenden Fehler“ gemacht haben.

Regierungsrat Steuding, der seinerzeit selbständige Ermittlungen zur Aufklärung des Mordes an dem kleinen Enkelkind gemacht hatte, machte auch den demontierten Müller ausfindig, gleichfalls ein Verantwortlicher am Fußiz- morde, zur Verantwortung ziehen. Dieser famose Demofrat hat sich jedoch durch seine Abgeordneten-Immunität der Verant- wortung entzogen.

Was Geistes Kind dieser des Meineids verdächtige Klagen- richter Dr. Müller ist, beweist die Befolgung, die er dem Scharfrichter nach der Hinrichtung Zabusowitsch ausging, die wörtlich lautet:

„Es wird dem Scharfrichter, Herrn Grüpfer, befohlen, daß er die Hinrichtung des Landarbeiters Josef Zabusowitsch am 18. Februar 1928

schnell, korrekt und geschickt vollziehen hat.

Er selbst hat seine Gehilfen ermahnt in entsprechender Kleidung und benachrichtigt sich angemessen.“

schon durften die Bewohner der anliegenden Häuser in ihre Wohnungen zurückziehen. 4000 Telefonleitungen wurden durch die Explosion für Stunden lahmgelegt.

In Schweden durch Nitroglykoll 3 Arbeiter getötet

In der schwedischen Stadt Skelleftea ereignete sich am Donnerstag nachmittag eine folgenschwere Ex- plosion.

Aus bisher unbekanntem Ursachen lag ein einer Kanal- sationsgesellschaft gehöriger Schächter mit Nitroglykoll in der Luft. Dabei wurden drei Arbeiter getötet. Die Explosion, die weithin hörbar war, verursachte in dem Städtchen heftige Aufregung.

Mörder Kapitalismus

Das ist die erschütternde Verurteilung nur eines Arbeitstages. Ständige Siege des kapitalistischen Nationalismus in allen Ländern! Kollendes Arbeitstempo und des geradezu verzeh- rende Fieber jeder Schutzmaßnahmen sind in fast allen Fällen die Hauptursache dieser Explosionen und Katastrophen. Mörder Kapitalismus...

Schwer verdienten Geld



In den Hamburger Strafanstalten erhalten die Gefangenen für ihre schwere Arbeit sogenannte „Goldpfennige“, die sie allerdings nur innerhalb der Anstalt verwenden können. Sie können dafür nur in der Anstaltskantine Kleinigkeiten des täglichen Bedarfs kaufen. Wieviel Schwelbrottes ausgebeuteter Gefangener mögen an den Originalen der hier abgebildeten „Goldpfennige“ kleben?

Die Rache der Kohlendiebe

Eisenbahnbeamte an die Schienen gefesselt — Vom Zuge überfahren und getötet

Nach Brechburger Meldungen überraschte auf dem Bahnhof Groß-Tropojan ein Eisenbahnbeamter zwei Kohlendiebe. Nach einem heftigen Wortwechsel entspann sich zwischen den drei Männern ein Kampf auf Tod und Leben, der mit der Heberwältigung des Eisenbahn- beamten endete. Die beiden Diebe stießen ihn und legten ihn quer über das Geleise. Kurz darauf wurde der Unglückliche von einem herausfahrenden Personen- zug überfahren und auf der Stelle getötet. Trotz eif- rigster Nachforschung ist es bisher nicht gelungen, eine Spur der beiden Mörder zu finden.

verheiratet. Eifersucht soll der Grund der Missetat sein. Der Mörder wurde am Freitag vormittag in Zagana verhaftet. Die Tote in der Berliner „guten Gesellschaft“ eine große Rolle spielte, erregte diese Missetat großes Aufsehen.

Unschuldig Fünf Monate Gefängnis

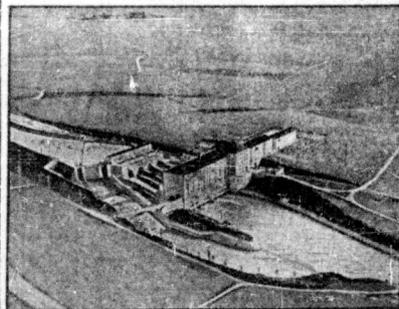
Das Oberste Schöffengericht fällt ein bemerkenswerter Terrorurteil gegen einen angeklagten Arbeiter. Der Arbeiter Anton Ehlerz war von einem Nationalsozialisten beschuldigt worden, in Segerath am 29. April 1928, also vor nunmehr zwei Jahren, an Zusammenhufen zwischen Arbeitern und einer nationalsozialistischen Kollonnamde beteiligt gewesen zu sein. Ehlerz hatte kurz nach diesem Zwischenfall Ehlerz verlassen und fuhr zur See. Nach seiner Rückkehr im Januar d. J. wurde er zu seiner Heberwältigung unter der Beschuldigung, zwei Jahre lang in der Gegend von Segerath zu haben, verurteilt und in die Gefängnisstrafe verurteilt. Der Nationalsozialist konnte vor Gericht nichts anderes auslegen, als daß Ehlerz in der Nähe der Schlägerei gewesen habe. Der Arbeiter befand sich nämlich am Tag der Nachhaufwege und hatte mit dem ganzen Vorfall nichts zu tun. Zwei als Zeugen auftretende Polizeibeamte konnten keine feineren Auslagen machen. Sie hatten Ehlerz überhan- delt getötet. Der Staatsanwalt mußte daraufhin selbst an- untergehen. Man bestätigte, daß die Mannschaft des Schiffes den Bandfriedensbruches sei damit beschuldigt. Er beantragt fünf Monate Gefängnis. Das Gericht entsandte dementspre- chend und rechnete zwei Monate der Untersuchungshaft an.

Eisferuchtsdrama in Locarno

Seine Frau auf der Strafe erschossen

Am Donnerstag mittag erschloß der italienische Kaufmann Cecchini aus Mailand, der seit einigen Tagen in Locarno wohnte, seine Frau, die Tochter des Generalkonsuls des Ber- lins Berliner Kaufleute und Industriellen, Dr. Koppel, auf offener Straße. Das Paar war erst seit einem halben Jahre

Neue Bayrische Kraftwerke



Die mittlere Isar, deren Wasser mit rasender Kraft dahinströmt, ist für die Anlage von Wasserkraftwerken besonders gut geeignet. Beachtung verdienen in diesem Zusammenhang die neuen Kraftwerke Elling und Plesing. Unser Bild, eine Flußzeugaufnahme, zeigt das neue Kraft- werk Elling. Die Höchstleistung dieses Werkes beträgt 32 800 PS

Raubmörder zum Tode verurteilt

Das Stargarder Schwurgericht verurteilte den Mörder Busch wegen Raubmordes an der Schneiderin Frau Goreski aus Pritzitz zum Tode. Busch hat die Frau mit einem Wortwechsel mit einem Bügelzeilen nieder- geschlagen und dann ihre Wohnung ausgeplündert.

Untergang eines Walfischdampfers

Nach amerikanischen Meldungen aus Chile ist der Walfischdampfer „Baikona“ im Orkan in der Bucht von Valparaiso untergegangen. Man bestätigte, daß die Mannschaft 16 Köpfe verloren ist.

Altkohldampfer verrentet

Im Baltischen Hafen hat ein britischer Schoner, der in amerikanischen Wädhöfen mit 800 Alphen Alkohol an- beschlagnahmt wurde. Die amerikanische Küstenwache glaubt, daß das Schiff von der eigenen Mannschaft verrentet wurde, alle Beweise für ihre Schmuggeltätigkeit zu vernichten.

Kennen Sie schon den Arbeiter-Sender?

Er nimmt die Interessen der proletarischen Rundfunkteilnehmer wahr.

Erscheint wöchentlich, jeden Freitag

Darum bestellen Sie noch heute den Arbeiter-Sender

Der „Arbeiter-Sender“ enthält das gesamte Berliner und Auslandsprogramm, ist reichhaltig illustriert. — Mitarbeit prominenter Techniker zum Besten. Anleitung zur Bestimmung von Sörungen. Mitarbeit von Arbeiterfunkkorrespondenten. Roman. Erscheint mit den Mitteilungen des Freien Radiobundes Deutschlands, des Hörerkreises der Funkstation e V. (Mitschnitt im „Arbeiter-Radio-Rund“.)
 ACS DEM DRYAL: Britische Programmorschau Warm Autoren im Rundfunk / Das ist Griechenland: Kritisches zur aktuellen Stunde / A. Hurlig: Moshan sendt Botsch an Karren / Hans Georg Brenner: Die Mitarbeit des Rundfunkbüros / Die Stimme des wertvollen Hörers: Hausfrauen, Arbeiter, Angestellten-Zuschriften / Einige Lichtblicke am Vordienlichen Rundfunk / Hof Wismar: Die Wirkungsweise der Dreielektrodenöhre / Die Antenne des Kurzwellen senders / Wenn Romo: Lucio's Tarec: Ein Projekt erzählt zu bestellen bei dem Ver-Ver Artur Müller, Berlin N 4, Grenadierstr. 45. Telefon: D 2, Weidenbaum 3941. — Durch die Post zu beziehen im Abonnement Preis 25 Pf. 90 Pf. Anderen erhältlich bei allen Speditionen und Auswärtigen-Verlag Zeltung sowie bei allen Literatur-Kilnpotoren.

Bestellschein
 Ich bitte um laufende Zustellung des
Arbeiter-Sender
 durch die Botenfrau zum Preis von 25 Pf. 90 Pf. Nummer.
 Name und Adresse

Die „Sichte“-Opposition führt ihren Kampf weiter

Allen Klassen zum Trost

Die als schärfste Säbiller der Spalter entarteten Arbeiter und Kampfen mit Schmutz und Dreck gegen die „Sichte“-Opposition. Das „Sichtebüchlein“ ist ihnen dabei sehr behilflich. Das für alles arbeitslose Geldverdiener kann man eigentlich nur noch ein mit-leidiges Kackeilein übrig haben. Was den Krallen der „Sichte“-Opposition wird uns zu diesem Geldverdiener folgendes gefeiert:

Zu Anfang verhielten sie diese Leute mit peinlichlicher Emsigkeit in der Führung der oppositionellen Spalten. Nachdem sie damit ihren Eindruck schänden konnten, verhielten sie sich anderen Dreck nämlich den „Sichte“-Opposition läßt keine Spaltenführung mehr. Die Spalten sollten aber nur führen, wie die Spaltenführung wieder führen und mit ihr ihren Spaltenführer wieder durchführen können. Wie ihm immerhin noch darauf, „einige Dutzend“ Augenblicke in unseren Reihen zu haben. Bei den anderen dürfte wohl kaum ein Wackerer zu bekommen.

Einen belohnen Trumpf glaubte noch Arbeiter damit einzuweisen zu können, daß er der „Sichte“-Opposition gegen ihren Namen den Dreck aufzutragen über das ganze Land hängen ja viel zu hoch. Lachsel nicht ebenfalls.

daß nur die „Sichte“-Opposition die alten Traditionen hochhält. Diese revolutionären Traditionen werden unter dem Namen „Freie Turn- und Sportvereine Halle 1930“ weitergeführt werden.

den die Opposition in einer außerordentlichen Verammlung einmütig beschloß. Das die „Sichte“-Opposition“ hat sich sofort dazu erklären lassen, unter dem Namen der alten Spalten zu demontieren, weil er angeblich bei einem anderen Verein mitturnt. So kennzeichnete das nur die ganze Wut dieser Spalter über die Unfähigkeit und Reglosigkeit der oppositionellen „Sichte“-Genossen, für die viele Jahre nur der beste Beweis ist, daß sie a) u) b) u) c) u) d) u) e) u) f) u) g) u) h) u) i) u) j) u) k) u) l) u) m) u) n) u) o) u) p) u) q) u) r) u) s) u) t) u) u) u) v) u) w) u) x) u) y) u) z) u) aa) u) ab) u) ac) u) ad) u) ae) u) af) u) ag) u) ah) u) ai) u) aj) u) ak) u) al) u) am) u) an) u) ao) u) ap) u) aq) u) ar) u) as) u) at) u) au) u) av) u) aw) u) ax) u) ay) u) az) u) ba) u) bb) u) bc) u) bd) u) be) u) bf) u) bg) u) bh) u) bi) u) bj) u) bk) u) bl) u) bm) u) bn) u) bo) u) bp) u) bq) u) br) u) bs) u) bt) u) bu) u) bv) u) bw) u) bx) u) by) u) bz) u) ca) u) cb) u) cc) u) cd) u) ce) u) cf) u) cg) u) ch) u) ci) u) cj) u) ck) u) cl) u) cm) u) cn) u) co) u) cp) u) cq) u) cr) u) cs) u) ct) u) cu) u) cv) u) cw) u) cx) u) cy) u) cz) u) da) u) db) u) dc) u) dd) u) de) u) df) u) dg) u) dh) u) di) u) dj) u) dk) u) dl) u) dm) u) dn) u) do) u) dp) u) dq) u) dr) u) ds) u) dt) u) du) u) dv) u) dw) u) dx) u) dy) u) dz) u) ea) u) eb) u) ec) u) ed) u) ee) u) ef) u) eg) u) eh) u) ei) u) ej) u) ek) u) el) u) em) u) en) u) eo) u) ep) u) eq) u) er) u) es) u) et) u) eu) u) ev) u) ew) u) ex) u) ey) u) ez) u) fa) u) fb) u) fc) u) fd) u) fe) u) ff) u) fg) u) fh) u) fi) u) fj) u) fk) u) fl) u) fm) u) fn) u) fo) u) fp) u) fq) u) fr) u) fs) u) ft) u) fu) u) fv) u) fw) u) fx) u) fy) u) fz) u) ga) u) gb) u) gc) u) gd) u) ge) u) gf) u) gg) u) gh) u) gi) u) gj) u) gk) u) gl) u) gm) u) gn) u) go) u) gp) u) gq) u) gr) u) gs) u) gt) u) gu) u) gv) u) gw) u) gx) u) gy) u) gz) u) ha) u) hb) u) hc) u) hd) u) he) u) hf) u) hg) u) hh) u) hi) u) hj) u) hk) u) hl) u) hm) u) hn) u) ho) u) hp) u) hq) u) hr) u) hs) u) ht) u) hu) u) hv) u) hw) u) hx) u) hy) u) hz) u) ia) u) ib) u) ic) u) id) u) ie) u) if) u) ig) u) ih) u) ii) u) ij) u) ik) u) il) u) im) u) in) u) io) u) ip) u) iq) u) ir) u) is) u) it) u) iu) u) iv) u) iw) u) ix) u) iy) u) iz) u) ja) u) jb) u) jc) u) jd) u) je) u) jf) u) jg) u) jh) u) ji) u) jj) u) jk) u) jl) u) jm) u) jn) u) jo) u) jp) u) jq) u) jr) u) js) u) jt) u) ju) u) jv) u) jw) u) jx) u) jy) u) jz) u) ka) u) kb) u) kc) u) kd) u) ke) u) kf) u) kg) u) kh) u) ki) u) kj) u) kl) u) km) u) kn) u) ko) u) kp) u) kq) u) kr) u) ks) u) kt) u) ku) u) kv) u) kw) u) kx) u) ky) u) kz) u) la) u) lb) u) lc) u) ld) u) le) u) lf) u) lg) u) lh) u) li) u) lj) u) lk) u) ll) u) lm) u) ln) u) lo) u) lp) u) lq) u) lr) u) ls) u) lt) u) lu) u) lv) u) lw) u) lx) u) ly) u) lz) u) ma) u) mb) u) mc) u) md) u) me) u) mf) u) mg) u) mh) u) mi) u) mj) u) mk) u) ml) u) mm) u) mn) u) mo) u) mp) u) mq) u) mr) u) ms) u) mt) u) mu) u) mv) u) mw) u) mx) u) my) u) mz) u) na) u) nb) u) nc) u) nd) u) ne) u) nf) u) ng) u) nh) u) ni) u) nj) u) nk) u) nl) u) nm) u) nn) u) no) u) np) u) nq) u) nr) u) ns) u) nt) u) nu) u) nv) u) nw) u) nx) u) ny) u) nz) u) oa) u) ob) u) oc) u) od) u) oe) u) of) u) og) u) oh) u) oi) u) oj) u) ok) u) ol) u) om) u) on) u) oo) u) op) u) oq) u) or) u) os) u) ot) u) ou) u) ov) u) ow) u) ox) u) oy) u) oz) u) pa) u) pb) u) pc) u) pd) u) pe) u) pf) u) pg) u) ph) u) pi) u) pj) u) pk) u) pl) u) pm) u) pn) u) po) u) pp) u) pq) u) pr) u) ps) u) pt) u) pu) u) pv) u) pw) u) px) u) py) u) pz) u) qa) u) qb) u) qc) u) qd) u) qe) u) qf) u) qg) u) qh) u) qi) u) qj) u) qk) u) ql) u) qm) u) qn) u) qo) u) qp) u) qq) u) qr) u) qs) u) qt) u) qu) u) qv) u) qw) u) qx) u) qy) u) qz) u) ra) u) rb) u) rc) u) rd) u) re) u) rf) u) rg) u) rh) u) ri) u) rj) u) rk) u) rl) u) rm) u) rn) u) ro) u) rp) u) rq) u) rr) u) rs) u) rt) u) ru) u) rv) u) rw) u) rx) u) ry) u) rz) u) sa) u) sb) u) sc) u) sd) u) se) u) sf) u) sg) u) sh) u) si) u) sj) u) sk) u) sl) u) sm) u) sn) u) so) u) sp) u) sq) u) sr) u) ss) u) st) u) su) u) sv) u) sw) u) sx) u) sy) u) sz) u) ta) u) tb) u) tc) u) td) u) te) u) tf) u) tg) u) th) u) ti) u) tj) u) tk) u) tl) u) tm) u) tn) u) to) u) tp) u) tq) u) tr) u) ts) u) tu) u) tv) u) tw) u) tx) u) ty) u) tz) u) ua) u) ub) u) uc) u) ud) u) ue) u) uf) u) ug) u) uh) u) ui) u) uj) u) uk) u) ul) u) um) u) un) u) uo) u) up) u) uq) u) ur) u) us) u) ut) u) uu) u) uv) u) uw) u) ux) u) uy) u) uz) u) va) u) vb) u) vc) u) vd) u) ve) u) vf) u) vg) u) vh) u) vi) u) vj) u) vk) u) vl) u) vm) u) vn) u) vo) u) vp) u) vq) u) vr) u) vs) u) vt) u) vu) u) vv) u) vw) u) vx) u) vy) u) vz) u) wa) u) wb) u) wc) u) wd) u) we) u) wf) u) wg) u) wh) u) wi) u) wj) u) wk) u) wl) u) wm) u) wn) u) wo) u) wp) u) wq) u) wr) u) ws) u) wt) u) wu) u) wv) u) ww) u) wx) u) wy) u) wz) u) xa) u) xb) u) xc) u) xd) u) xe) u) xf) u) xg) u) xh) u) xi) u) xj) u) xk) u) xl) u) xm) u) xn) u) xo) u) xp) u) xq) u) xr) u) xs) u) xt) u) xu) u) xv) u) xw) u) xx) u) xy) u) xz) u) ya) u) yb) u) yc) u) yd) u) ye) u) yf) u) yg) u) yh) u) yi) u) yj) u) yk) u) yl) u) ym) u) yn) u) yo) u) yp) u) yq) u) yr) u) ys) u) yt) u) yu) u) yv) u) yw) u) yx) u) yy) u) yz) u) za) u) zb) u) zc) u) zd) u) ze) u) zf) u) zg) u) zh) u) zi) u) zj) u) zk) u) zl) u) zm) u) zn) u) zo) u) zp) u) zq) u) zr) u) zs) u) zt) u) zu) u) zv) u) zw) u) zx) u) zy) u) zz) u) 00) u) 01) u) 02) u) 03) u) 04) u) 05) u) 06) u) 07) u) 08) u) 09) u) 10) u) 11) u) 12) u) 13) u) 14) u) 15) u) 16) u) 17) u) 18) u) 19) u) 20) u) 21) u) 22) u) 23) u) 24) u) 25) u) 26) u) 27) u) 28) u) 29) u) 30) u) 31) u) 32) u) 33) u) 34) u) 35) u) 36) u) 37) u) 38) u) 39) u) 40) u) 41) u) 42) u) 43) u) 44) u) 45) u) 46) u) 47) u) 48) u) 49) u) 50) u) 51) u) 52) u) 53) u) 54) u) 55) u) 56) u) 57) u) 58) u) 59) u) 60) u) 61) u) 62) u) 63) u) 64) u) 65) u) 66) u) 67) u) 68) u) 69) u) 70) u) 71) u) 72) u) 73) u) 74) u) 75) u) 76) u) 77) u) 78) u) 79) u) 80) u) 81) u) 82) u) 83) u) 84) u) 85) u) 86) u) 87) u) 88) u) 89) u) 90) u) 91) u) 92) u) 93) u) 94) u) 95) u) 96) u) 97) u) 98) u) 99) u) 100) u) 101) u) 102) u) 103) u) 104) u) 105) u) 106) u) 107) u) 108) u) 109) u) 110) u) 111) u) 112) u) 113) u) 114) u) 115) u) 116) u) 117) u) 118) u) 119) u) 120) u) 121) u) 122) u) 123) u) 124) u) 125) u) 126) u) 127) u) 128) u) 129) u) 130) u) 131) u) 132) u) 133) u) 134) u) 135) u) 136) u) 137) u) 138) u) 139) u) 140) u) 141) u) 142) u) 143) u) 144) u) 145) u) 146) u) 147) u) 148) u) 149) u) 150) u) 151) u) 152) u) 153) u) 154) u) 155) u) 156) u) 157) u) 158) u) 159) u) 160) u) 161) u) 162) u) 163) u) 164) u) 165) u) 166) u) 167) u) 168) u) 169) u) 170) u) 171) u) 172) u) 173) u) 174) u) 175) u) 176) u) 177) u) 178) u) 179) u) 180) u) 181) u) 182) u) 183) u) 184) u) 185) u) 186) u) 187) u) 188) u) 189) u) 190) u) 191) u) 192) u) 193) u) 194) u) 195) u) 196) u) 197) u) 198) u) 199) u) 200) u) 201) u) 202) u) 203) u) 204) u) 205) u) 206) u) 207) u) 208) u) 209) u) 210) u) 211) u) 212) u) 213) u) 214) u) 215) u) 216) u) 217) u) 218) u) 219) u) 220) u) 221) u) 222) u) 223) u) 224) u) 225) u) 226) u) 227) u) 228) u) 229) u) 230) u) 231) u) 232) u) 233) u) 234) u) 235) u) 236) u) 237) u) 238) u) 239) u) 240) u) 241) u) 242) u) 243) u) 244) u) 245) u) 246) u) 247) u) 248) u) 249) u) 250) u) 251) u) 252) u) 253) u) 254) u) 255) u) 256) u) 257) u) 258) u) 259) u) 260) u) 261) u) 262) u) 263) u) 264) u) 265) u) 266) u) 267) u) 268) u) 269) u) 270) u) 271) u) 272) u) 273) u) 274) u) 275) u) 276) u) 277) u) 278) u) 279) u) 280) u) 281) u) 282) u) 283) u) 284) u) 285) u) 286) u) 287) u) 288) u) 289) u) 290) u) 291) u) 292) u) 293) u) 294) u) 295) u) 296) u) 297) u) 298) u) 299) u) 300) u) 301) u) 302) u) 303) u) 304) u) 305) u) 306) u) 307) u) 308) u) 309) u) 310) u) 311) u) 312) u) 313) u) 314) u) 315) u) 316) u) 317) u) 318) u) 319) u) 320) u) 321) u) 322) u) 323) u) 324) u) 325) u) 326) u) 327) u) 328) u) 329) u) 330) u) 331) u) 332) u) 333) u) 334) u) 335) u) 336) u) 337) u) 338) u) 339) u) 340) u) 341) u) 342) u) 343) u) 344) u) 345) u) 346) u) 347) u) 348) u) 349) u) 350) u) 351) u) 352) u) 353) u) 354) u) 355) u) 356) u) 357) u) 358) u) 359) u) 360) u) 361) u) 362) u) 363) u) 364) u) 365) u) 366) u) 367) u) 368) u) 369) u) 370) u) 371) u) 372) u) 373) u) 374) u) 375) u) 376) u) 377) u) 378) u) 379) u) 380) u) 381) u) 382) u) 383) u) 384) u) 385) u) 386) u) 387) u) 388) u) 389) u) 390) u) 391) u) 392) u) 393) u) 394) u) 395) u) 396) u) 397) u) 398) u) 399) u) 400) u) 401) u) 402) u) 403) u) 404) u) 405) u) 406) u) 407) u) 408) u) 409) u) 410) u) 411) u) 412) u) 413) u) 414) u) 415) u) 416) u) 417) u) 418) u) 419) u) 420) u) 421) u) 422) u) 423) u) 424) u) 425) u) 426) u) 427) u) 428) u) 429) u) 430) u) 431) u) 432) u) 433) u) 434) u) 435) u) 436) u) 437) u) 438) u) 439) u) 440) u) 441) u) 442) u) 443) u) 444) u) 445) u) 446) u) 447) u) 448) u) 449) u) 450) u) 451) u) 452) u) 453) u) 454) u) 455) u) 456) u) 457) u) 458) u) 459) u) 460) u) 461) u) 462) u) 463) u) 464) u) 465) u) 466) u) 467) u) 468) u) 469) u) 470) u) 471) u) 472) u) 473) u) 474) u) 475) u) 476) u) 477) u) 478) u) 479) u) 480) u) 481) u) 482) u) 483) u) 484) u) 485) u) 486) u) 487) u) 488) u) 489) u) 490) u) 491) u) 492) u) 493) u) 494) u) 495) u) 496) u) 497) u) 498) u) 499) u) 500) u) 501) u) 502) u) 503) u) 504) u) 505) u) 506) u) 507) u) 508) u) 509) u) 510) u) 511) u) 512) u) 513) u) 514) u) 515) u) 516) u) 517) u) 518) u) 519) u) 520) u) 521) u) 522) u) 523) u) 524) u) 525) u) 526) u) 527) u) 528) u) 529) u) 530) u) 531) u) 532) u) 533) u) 534) u) 535) u) 536) u) 537) u) 538) u) 539) u) 540) u) 541) u) 542) u) 543) u) 544) u) 545) u) 546) u) 547) u) 548) u) 549) u) 550) u) 551) u) 552) u) 553) u) 554) u) 555) u) 556) u) 557) u) 558) u) 559) u) 560) u) 561) u) 562) u) 563) u) 564) u) 565) u) 566) u) 567) u) 568) u) 569) u) 570) u) 571) u) 572) u) 573) u) 574) u) 575) u) 576) u) 577) u) 578) u) 579) u) 580) u) 581) u) 582) u) 583) u) 584) u) 585) u) 586) u) 587) u) 588) u) 589) u) 590) u) 591) u) 592) u) 593) u) 594) u) 595) u) 596) u) 597) u) 598) u) 599) u) 600) u) 601) u) 602) u) 603) u) 604) u) 605) u) 606) u) 607) u) 608) u) 609) u) 610) u) 611) u) 612) u) 613) u) 614) u) 615) u) 616) u) 617) u) 618) u) 619) u) 620) u) 621) u) 622) u) 623) u) 624) u) 625) u) 626) u) 627) u) 628) u) 629) u) 630) u) 631) u) 632) u) 633) u) 634) u) 635) u) 636) u) 637) u) 638) u) 639) u) 640) u) 641) u) 642) u) 643) u) 644) u) 645) u) 646) u) 647) u) 648) u) 649) u) 650) u) 651) u) 652) u) 653) u) 654) u) 655) u) 656) u) 657) u) 658) u) 659) u) 660) u) 661) u) 662) u) 663) u) 664) u) 665) u) 666) u) 667) u) 668) u) 669) u) 670) u) 671) u) 672) u) 673) u) 674) u) 675) u) 676) u) 677) u) 678) u) 679) u) 680) u) 681) u) 682) u) 683) u) 684) u) 685) u) 686) u) 687) u) 688) u) 689) u) 690) u) 691) u) 692) u) 693) u) 694) u) 695) u) 696) u) 697) u) 698) u) 699) u) 700) u) 701) u) 702) u) 703) u) 704) u) 705) u) 706) u) 707) u) 708) u) 709) u) 710) u) 711) u) 712) u) 713) u) 714) u) 715) u) 716) u) 717) u) 718) u) 719) u) 720) u) 721) u) 722) u) 723) u) 724) u) 725) u) 726) u) 727) u) 728) u) 729) u) 730) u) 731) u) 732) u) 733) u) 734) u) 735) u) 736) u) 737) u) 738) u) 739) u) 740) u) 741) u) 742) u) 743) u) 744) u) 745) u) 746) u) 747) u) 748) u) 749) u) 750) u) 751) u) 752) u) 753) u) 754) u) 755) u) 756) u) 757) u) 758) u) 759) u) 760) u) 761) u) 762) u) 763) u) 764) u) 765) u) 766) u) 767) u) 768) u) 769) u) 770) u) 771) u) 772) u) 773) u) 774) u) 775) u) 776) u) 777) u) 778) u) 779) u) 780) u) 781) u) 782) u) 783) u) 784) u) 785) u) 786) u) 787) u) 788) u) 789) u) 790) u) 791) u) 792) u) 793) u) 794) u) 795) u) 796) u) 797) u) 798) u) 799) u) 800) u) 801) u) 802) u) 803) u) 804) u) 805) u) 806) u) 807) u) 808) u) 809) u) 810) u) 811) u) 812) u) 813) u) 814) u) 815) u) 816) u) 817) u) 818) u) 819) u) 820) u) 821) u) 822) u) 823) u) 824) u) 825) u) 826) u) 827) u) 828) u) 829) u) 830) u) 831) u) 832) u) 833) u) 834) u) 835) u) 836) u) 837) u) 838) u) 839) u) 840) u) 841) u) 842) u) 843) u) 844) u) 845) u) 846) u) 847) u) 848) u) 849) u) 850) u) 851) u) 852) u) 853) u) 854) u) 855) u) 856) u) 857) u) 858) u) 859) u) 860) u) 861) u) 862) u) 863) u) 864) u) 865) u) 866) u) 867) u) 868) u) 869) u) 870) u) 871) u) 872) u) 873) u) 874) u) 875) u) 876) u) 877) u) 878) u) 879) u) 880) u) 881) u) 882) u) 883) u) 884) u) 885) u) 886) u) 887) u) 888) u) 889) u) 890) u) 891) u) 892) u) 893) u) 894) u) 895) u) 896) u) 897) u) 898) u) 899) u) 900) u) 901) u) 902) u) 903) u) 904) u) 905) u) 906) u) 907) u) 908) u) 909) u) 910) u) 911) u) 912) u) 913) u) 914) u) 915) u) 916) u) 917) u) 918) u) 919) u) 920) u) 921) u) 922) u) 923) u) 924) u) 925) u) 926) u) 927) u) 928) u) 929) u) 930) u) 931) u) 932) u) 933) u) 934) u) 935) u) 936) u) 937) u) 938) u) 939) u) 940) u) 941) u) 942) u) 943) u) 944) u) 945) u) 946) u) 947) u) 948) u) 949) u) 950) u) 951) u) 952) u) 953) u) 954) u) 955) u) 956) u) 957) u) 958) u) 959) u) 960) u) 961) u) 962) u) 963) u) 964) u) 965) u) 966) u) 967) u) 968) u) 969) u) 970) u) 971) u) 972) u) 973) u) 974) u) 975) u) 976) u) 977) u) 978) u) 979) u) 980) u) 981) u) 982) u) 983) u) 984) u) 985) u) 986) u) 987) u) 988) u) 989) u) 990) u) 991) u) 992) u) 993) u) 994) u) 995) u) 996) u) 997) u) 998) u) 999) u) 1000) u) 1001) u) 1002) u) 1003) u) 1004) u) 1005) u) 1006) u) 1007) u) 1008) u) 1009) u) 1010) u) 1011) u) 1012) u) 1013) u) 1014) u) 1015) u) 1016) u) 1017) u) 1018) u) 1019) u) 1020) u) 1021) u) 1022) u) 1023) u) 1024) u) 1025) u) 1026) u) 1027) u) 1028) u) 1029) u) 1030) u) 1031) u) 1032) u) 1033) u) 1034) u) 1035) u) 1036) u) 1037) u) 1038) u) 1039) u) 1040) u) 1041) u) 1042) u) 1043) u) 1044) u) 1045) u) 1046) u) 1047) u) 1048) u) 1049) u) 1050) u) 1051) u) 1052) u) 1053) u) 1054) u) 1055) u) 1056) u) 1057) u) 1058) u) 1059) u) 1060) u) 1061) u) 1062) u) 1063) u) 1064) u) 1065) u) 1066) u) 1067) u) 1068) u) 1069) u) 1070) u) 1071) u) 1072) u) 1073) u) 1074) u) 1075) u) 1076) u) 1077) u) 1078) u) 1079) u) 1080) u) 1081) u) 1082) u) 1083) u) 1084) u) 1085) u) 1086) u) 1087) u) 1088) u) 1089) u) 1090) u) 1091) u) 1092) u) 1093) u) 1094) u) 1095) u) 1096) u) 1097) u) 1098) u) 1099) u) 1100) u) 1101) u) 1102) u) 1103) u) 1104) u) 1105) u) 1106) u) 1107) u) 1108) u) 1109) u) 1110) u) 1111) u) 1112) u) 1113) u) 1114) u) 1115) u) 1116) u) 1117) u) 1118) u) 1119) u) 1120) u) 1121) u) 1122) u) 1123) u) 1124) u) 1125) u) 1126) u) 1127) u) 1128) u) 1129) u) 1130) u) 1131) u) 1132) u) 1133) u) 1134) u) 1135) u) 1136) u) 1137) u) 1138) u) 1139) u) 1140) u) 1141) u) 1142) u) 1143) u) 1144) u) 1145) u) 1146) u) 1147) u) 1148) u) 1149) u) 1150) u) 1151) u) 1152) u) 1153) u) 1154) u) 1155) u) 1156) u) 1157) u) 1158) u) 1159) u) 1160) u) 1161) u) 1162) u) 1163) u) 1164) u) 1165) u) 1166) u) 1167) u) 1168) u) 1169) u) 1170) u) 1171) u) 1172) u) 1173) u) 1174) u) 1175) u) 1176) u) 1177) u) 1178) u) 1179) u) 1180) u) 1181) u) 1182) u) 1183) u) 1184) u) 1185) u) 1186) u) 1187) u) 1188) u) 1189) u) 1190) u) 1191) u) 1192) u) 1193) u) 1194) u) 1195) u) 1196) u) 1197) u) 1198) u) 1199) u) 1200) u) 1201) u) 1202) u) 1203) u) 1204) u) 1205) u) 1206) u) 1207) u) 1208) u) 1209) u) 1210) u) 1211) u) 1212) u) 1213) u) 1214) u) 1215) u) 1216) u) 1217) u) 1218) u) 1219) u) 1220) u) 1221) u) 1222) u) 1223) u) 1224) u) 1225) u) 1226) u) 1227) u) 1228) u) 1229) u) 1230) u) 1231) u) 1232) u) 1233) u) 1234) u) 1235) u) 1236) u) 1237) u) 1238) u) 1239) u) 1240) u) 1241) u) 1242) u) 1243) u) 1244) u) 1245) u) 1246) u) 1247) u) 1248) u) 1249) u) 1250) u) 1251) u) 1252) u) 1253) u) 1254)



Der Papst betet

Ich, der Papst, ich werde beten gegen die ganze Menschheit. Denn mir geht es um die Menschheit. Durch den Kirchenantritt ist es. Ich, der Papst, ich leane alles. Und beche meinen Dales. Segne Waffen, Mates, Menschen, Worte. Durch geht's Gesicht horst! Ich, der Papst, ich leane Soere, Es ist klar; zu Gottes Ehre! Doch die Mullen! - Brand und Schande. Ende Gott auf diese Hande! Ich, ich bist Dich, Gottes Mitter, Bringe alles bald in Rutter. Ich bin ja ein alter Mann, Der das nicht alleine kann. Na, vollbringe doch ein Wunder, Daß der ganze Massenpander, Dieser Mann mit den fünf Jahren, Schnellens wird zur Fülle lahren. Denn, was meinte, - die Toren Bau'n Fabriken und Traktoren, Und was niemals Brand gemeten, Diele Bande lenzt jetzt leien. Herr - erdore mich noch heute - Bring zur Ordnung diese Leute - Und vernichte die Traktoren - Dieser gottlos roten Toren. Amen!

Frühling in den Arbeitervierteln

„Endlich brauch mer feene Kohlen mehr“

Der Arbeiter, der Stunde um Stunde die Kaufpläne entlang klappt und die lange Sacke gegen die rechte Schulter gedrückt, schritt für Schritt die schwere Rille seines Unternehmers die Saale hinunterabwärts, macht eine kleine Pause, fährt sich mit dem Bandreißer über die frische Stirn und atmet schwer. Seine Frau hat nur über das Hinterteil der Rille eine Beine gespannt und Wäsche daran aufgehängt. Kullig flattern die Hemden und Tücher im ersten warmen Wind und bläuen sich. Knurrend blüht der kleine Spieß auf einen halberfaulten Pfahl im Keller. Die Frühlingssonne liegt warm auf dem Waller, aber die Mier sind, wenn er ein Stück weiter ist, grau und verquamt. Abstritten

taumen. Auch die Armeen der wertigsten Frauen empfinden das. Die Fabriktore heult, ihre Arbeit ist gekafft. „Na, Marie, wie find denn bei Euch die Betriebsabwachen ausgefallen?“ „Herr, Die Opposition hat natürlich achest. Und bei Euch, Albert?“ „Keine Beleidigung, Du weißt doch, wie wir Fabrikproleten wählen. Ueberwältigende Mehrheit der roten Risse.“ Die grauen Armeen verteilen sich in das Gewirr der schmuckigen Straßen. Wenn sie zu Hause sind, wird es gerade dunkel.

Die Sozialdemokratie war bereit

... um die Arbeitslosenversicherung zu lancieren, weitgehende Angehörigkeit bei der Erhöhung der Verbrauchssteuer und der künftigen Senkung von direkten Steuern zu machen.“ (Aus dem Sozialdemokratischen Presbiedienst zum Rücktritt des Müller-Kabinetts.)

In den Mittagspausen fliehen die Bauarbeiter jetzt nicht mehr in ihrer Eude. Es ist viel gemüthlicher, auf irgendeinen Balken zu hocken und sich an Mutter's Kaffee und Stullen zu erlaben. Eine halbe Stunde Mittagspause - da kann man sich gut in eine Tasse Lehen und die warme Frühlingssonne auf den Wangen scheinen lassen. Eine halbe Stunde - Dann bräut wieder das verstaubte Glanz und sie müssen aufstehen. Schläpfen, tragen, brücken, heben, wieder schippen - lachsten. Sie wüßten sich den Schwitz vom Gesicht. „Komm, Max in'n Schattin.“

Wächterinnen und schmuckige Vorstadtkücher drängen sich bis dicht an den Rand. Einen Augenblick läßt er sich die wühlige Luft durch die verschönten Gesäßen brennen, dann legt er sich wieder mit der wunder Schulten an die Sacke. Wenn sie ebenfalls zu Tausenden aus der schmalen Fabrikfront quellen dann gehen sie wohl etwas legeramer. Es tut wohl, nach neun Stunden Fabrikarbeit die würzige Frühlingsabendluft ein-

Die Hände der wenigen Vorankommen sind überfüllt. Arbeiterfrauen stehen in Gruppen auf den Straßen, plaudern und unterhalten sich. Auf den schmuckigen Böden können kleine Kinder. In den tiefen Hinterhöfen spielt die Sonne. „Ich habe meinen Mantel abgehürft und in'n Schrant gehängt, der hält noch n paar Jahre.“ „Na, man spart allerdings Sachen, wenn's wieder wärmer wird. Es ist ein netter Regen mit dem Frühling.“ Der schöne am ganzen Frühling aber ist, daß wir feine Kohlen mehr zu kaufen brauchen“, sagt ein altes Mütterchen. „Hab sie hot damit den Nagel auf den Kopf getroffen.“

Dopfer der Straße

Am Mittwoch wurde der Verwaltungsabsteifer I. K. Geißler und ein Oberlehrer von einem Motorradfahrer angefahren. Geißler wurde auf die Straße geschleudert und erlitt einen Schädelbruch an dem er bald im Krankenhaus starb. Der Oberlehrer kam mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon. - Circa zur gleichen Zeit wurde das fünfjährige Söhnchen des Schuhmachermeisters Brand beim Spielen auf der Straße von einem Kraftwagen erlährt und tödlich verletzt. Der Unfall ist für die Eltern um so tragischer, als sie erst vor vier Wochen ein Knabchen durch den Tod verloren haben.

Solgwedel, Großes Schadenfeuer durch Spiel mit Streichhölzern. An der Rünneburger Chaussee nahe des Dorfes Schlichtitz brannten Schuppen und Stallgebäude des Landwirts Fröhlich nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Mit verbrannt sind Stroß und Feuerortle und sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte. Der Besitzer Fröhlich trug bei den Rettungsarbeiten ziemlich Handwunden davon. Das Feuer ist durch zwei Kinder von 5 und 7 Jahren verursacht worden, die am Schuppen mit Streichhölzern spielten. Thale. Dem weint die Arbeiterschaft keine Träne nach. Freitag früh 6 Uhr verstarb nach kurzer Krankheit im Quade'schen Krankenhaus Generaldirektor D. H. C. Emil Wendemede im Alter von 66 Jahren. Der Verstorbenen war seit 1907 Direktor und technischer Leiter der Eisenhütte Thale A.-G.

Ein junger Arbeiter das Opfer Teigners?

Wie aus Schrebenhulen bei Angsburg gemeldet wird, handelt es sich bei dem Teigner nichts als Ermordeten um den jungen 22 Jahre alten Bergarbeiter Erik Gmahl. Derselbe war während der Zeit des Werdens auf Wanderschaft und hat seitdem seinen Eltern nie wieder Nachricht aufgenommen, so daß anzunehmen ist, daß dieser junge Arbeiter das Opfer Teigners geworden ist.

„Der rote Wähler“

Die kommunistische Reichstagsaktion wird unter Leitung des Gewerks Stöcker in diesem Monat ab unter dem Titel „Der rote Wähler“ regelmäßig ein Informations- und Mitteilungsblatt herausgeben, in dem den Parteifunktionären, Betriebs- und Zellenobleuten, Meierenten um das 7. 1930 Reichstagsmaterial für die agitatorische Auswertung unterbreitet wird. „Der rote Wähler“ wird daher fortlaufend nicht nur die wichtigsten Notizen, Interpellationen und Forderungen der kommunistischen Fraktion, sondern auch die Stellungnahme der übrigen Parteien, vor allem der Sozialdemokratie, des Zentrums und der Nationalsozialisten, zu den wichtigsten aktuellen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen wiedergeben. So wird „Der rote Wähler“, der zunächst einmal monatlich aufsteig, zum Preis von 10 Pfennig, in Zeitungsformat erscheinen soll, eine außerordentliche Feinsprache für die Werberarbeit sein, da er das beste Tatsachenmaterial enthalten wird. Die erste Nummer wird am 15. April erscheinen. Bestellungen werden in den Parteibuchhandlungen, Literaturläden und von allen Parteifunktionären entgegengenommen.

Nach Wochen tot im Bett aufgefunden

Am Saale Großer Hof 3 in Burg bei Magdeburg wohnte eine Frau Kams. In der letzten Zeit wurde die Frau nicht mehr gesehen. Die Anwohner glaubten, daß sie bereits sei, ohne Weisheit hinterlassen zu haben. Seit mehreren Tagen machte sich im Saale ein Verwesungsgeruch bemerkbar. Mit einer Leiter kletterte man in die Wohnung der Kams ein und fand sie tot im Bett auf. Nach Feststellung eines Arztes muß der Tod schon vor Wochen eingetreten sein. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt, doch liegt irgendwelche Schuld eines anderen nicht vor.

Bluttag bei Luda

Auf dem Wege von Remdorf nach Luda wurde am Mittwochabend die 21 Jahre alte Frangard Parich aus Remdorf von ihrem 22 Jahre alten Bräutigam Kurt Spindler aus Trausnitz bei Jeth in nächster Nähe der Köhlpöhlwälder überfallen. Er brachte ihr viele Wunden in Brust und Schulter bei, so daß sie schwer verletzt durch das Weimarer Sanitätsauto in das Krankenhaus zu Horn übergeführt werden mußte. Da die Lunge schwer verletzt wurde, ist der Zustand des Mädchens lebensgefährlich. Nach dieser Zeit brachte sich Spindler selbst fünf Stiche in die Herzgegend bei. Erst am Donnerstag um 5 Uhr wurde seine Leiche etwa 100 Meter vom Tatort entfernt an der Schnauer aufgefunden. Die Beweggründe zu dieser Mordtat konnten noch nicht festgestellt werden; doch ist bekannt, daß die Parich das Verhältnis lösen wollte.

Bon einer Lokomotive erlährt und geistert

Auf dem Tagebau der Grube „Acha“ bei Altenburg wurde am Donnerstagvormittag beim Weiterfahren des Gleites der Verbinder des Arbeiter Gehilch von der Lokomotive erlährt. Er war sofort tot.

Todessturz in der Sächsischen Schweiz

Ein Kronentalermeister aus Dresden stürzte am Sonntag gegen 11 Uhr am Ganselstein in der Nähe von Raben drei Meter ab und rutschte dann noch zehn bis fünfzehn Meter in die Tiefe, wo er mit schweren Kopfverletzungen und inneren Verletzungen beim Aufsteigen in den Hagenblick, bis er hinter von Freunden aufgefunden werden konnte. Der Schwereverunglückte wurde, nachdem ihm ein Arzt aus Sanktalen die erste Hilfe geleistet hatte, mit dem Kronentaler in das Krankenhaus nach Königstein gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wiederzuerlangen, am Sonntagabend verstarb.

Antwortet am 1. Mai die große Massenaufmärsche gegen die Sozialfaschisten!

Large advertisement for S&F (Sachse & Fritzsche) featuring the slogan 'SPARE BEI S&F' and 'DAS ZEICHEN FÜR QUALITÄT'. The ad includes a logo with the letters 'S&F' and a small illustration of a person. The text is in German and emphasizes quality and savings.

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

„Seine“ Kampfmethode der Renegaten!

Baumgärtel beim Kägen ertrappt

U. R. Eine Erwerbslosenversammlung fand am 21. März im „Eindenhof“ statt. Zur Tagesordnung stand Hungermarsch nach Merseburg, Kreisabgeordneter und Erwerbslosenrat. Da am 1. April die Stadträte tagen, sollte diese Tagung durch eine Demonstration begleitet werden. Deshalb mußte von einer flüchtigen Beteiligung an Hungermärsch Abstand genommen werden. Nur einige Jugendliche versprachen, beifam nach Merseburg zu fahren. Ein Genosse der Kreisabgeordneten gab den Bericht von dem am 20. März stattgefundenen Sitting. Mit Entrüstung wurde die verdräufliche Rolle der SPD gebührend kritisiert. Während der Verlesung wurde dem Erwerbslosenrat überreicht, daß der Renegat Baumgärtel und sein Kammermann Gedonkegen der Arbeiter machen wollten gegen den Erwerbslosenrat. Kurz danach meldete sich der Renegat Baumgärtel und brachte die Schwindelmedien, daß er in Jauch in einer öffentlichen Versammlung (des Brandier-Vereins) darauf aufmerksam gemacht worden sei.

Sammelt für Eure Partei!

daß in Delitzsch der Erwerbslosenrat 20 Mark unterschlagen hätte. Daß dies eine große Enttäufung hervorrief, ist erklärlich. Baumgärtel wollte von einem Jauch Genossen wissen, daß dort anlässlich des Kongresses der oppositionellen Gewerkschaftler 20 Mark gesammelt seien und nach Delitzsch an den Erwerbslosenrat übergeben worden. Baumgärtel wollte meinetwegen wissen, daß dies Geld nicht zur Unterstützung des genannten Kongresses verwendet worden sei. Auch sonst ist es bei irgendwelcher Reise nicht abgelehnt worden. Der Erwerbslosenrat mußte seine Güte von einer beträchtlichen Gehaltsliste. Es wurde beschlossen, zu Mittwoch den 2. April eine erneute Versammlung abzuhalten, zu welcher der betreffende Genosse aus Jauch geladen werden sollte, um sich dazu zu äußern.

In dieser Versammlung stellte sich durch die Jauch Genossen heraus, daß die ganze Gehaltsliste von dem

Renegaten Baumgärtel vollständig erlangt war.

Der Genosse B von Jauch erklärte, daß er nicht öffentlich, sondern unter vier Augen Baumgärtel gefragt habe. Baumgärtel, was er (Baumgärtel) in der Versammlung gegen die SPD gesagt habe, daß sich in der SPD lauter unaufrichtige Elemente befänden und Baumgärtel antwortete natürlich mit „Ja“. Dabei stellte der Kollege B in Jauch die Frage an Baumgärtel, was denn mit dem Geld für die 20 Mark Kampfmittel gemacht worden sei! Hieraus war zu ersehen, daß Baumgärtel sich seinen Schwindel durchgerechnet hatte, um die kommunistische Partei zu beschwören. Daß sich Baumgärtel vor den Erwerbslosen zu entlarven würde, hätte er wohl nicht nicht gedacht. Daß er das Recht zum Sprechen in der Erwerbslosenversammlung verwirkt hat und in Zukunft keine Versammlung mehr besuchen darf, ist eine Selbstverständlichkeit, denn mit solchen notorischen Schwindlern wollen die Arbeiter nichts gemein haben. Baumgärtel glaube, auch noch prozessieren zu können, denn er forderte den Versammlungsleiter auf, doch von seinem Ausreißer Gebrauch zu machen. Und es hätte nicht viel gefehlt, daß Baumgärtel nach Protesten hätte zu spüren bekam. Müßig und nutzlos erfolgte die Kasseführung Baumgärtels.

Die Arbeiterschaft im Kreise Delitzsch hat die Aufgabe, überall dort, wo Baumgärtel verstanden sollte, wie in Jauch, unter dem Namen der SPD aufzutreten. Diesen Renegaten das Handwerk zu legen. Seine arbeitserfindlichen Maschinen sind erkannt. Er dürfte keine verdräufliche Rolle bald ausgeübt haben.

Die Delitzscher Kreisvertreter informieren sich

Am Dienstag, dem 1. April, fand im „Schützenhaus“ eine Vertragsvereinbarung über die Siedlungsstelle im Landkreise Delitzsch mit folgendem Programm statt: 1. Größtmögliche Ansprache des Landrats. 2. Einleitender Vortrag über die Siedlungsangelegenheiten im Landkreise Delitzsch vom Oberbürgermeister und stellvertretenden Vorsitzenden. 3. Vortrag vom Regierungspräsidenten über die Siedlungsangelegenheiten. 4. Vortrag vom Regierungsbaumeister Nordmann über die Anforderungen an die Hausinspektoren-Wohnhausbauten. Anschließend wurde noch ein Film gezeigt.

Es waren Vertreter von Siedlern sowie Kreisvertreter und Gewerkschafts- und Amtsangehörigen. Es wurden eine Anzahl Anfragen gestellt, welche von den Referenten beantwortet wurden. Einiges Ansonstiges konnten sich gegen die neue Bauvorschriften, besonders gegen die §§ 7 und 8.

Diese Veranstaltung hatte lediglich nur informativen Charakter. Die Anträge unserer Kreisvertreter in Kreisrat im Punkte Wohnungsplan usw. wurden abgelehnt.

Rückkehr vom Hungermarsch

Trotz großer Mühseligkeit nicht lausam! Punkt 7 Uhr abends kehrten die Erwerbslosen von ihrem Hungermarsch nach Merseburg zurück. Begleitet wurden sie, so

welt ihre Ankunft bekannt geworden war, von der Torgauer Arbeiterschaft empfangen. Es folgerte sich sofort ein Demonstrationzug, der durch einige Straßen bis zum Marktplatz führte. Spontan hielten aus der Masse heraus mehrere Redner auf die Hungerregierung durch die Straßen. Auf den Marktplatz brachte der Genosse Dieke die heimgekehrten Erwerbslosen von ihren Hungermärsch. Der Genosse Holzweilig gab einen kurzen Bericht über die Protest-Kampfdemonstration in Merseburg. Mit dem Marktplatz, die geschlossene Front der Betriebsarbeiter sowie Erwerbslosen nach zu verdrängen, indem die revolutionäre Gewerkschaftsopposition in ihrem Kampf gegen die Sozialfaschisten von der gelagerten Arbeiterschaft unterstützt wird, mit der Aufforderung zum Eintritt in die SPD, und einem Haß auf die kommunistische Internationale erreichte die Demonstration ihr Ende. Die SPD-Lesergruppe Torgau sprach den Torgauer Genossen für die Unterstützung der Erwerbslosen den Dank aus.

Der Vertretertag des BSB. in Torgau

findet heute 19 Uhr im „Bürgergarten“ statt. Alle Kollegen müssen pünktlich erscheinen.

Genossen, die Pflicht ruft!

Sonntag, den 6. April, Stadtblöfletten-Konferenz in Torgau, „Bürgergarten“. Beginn 10 Uhr.

Erkennbar. Achtung! Alle Mitglieder im ehemaligen Verband für Präsidentium und Feuerbestattung, jetzt „Verband proletarischer Friedhöfer“, werden ersucht, am Sonntag, dem 3. April, abends 8 Uhr, im Lokal „Deutsches Haus“ zur Mitglieder-Versammlung zu erscheinen. Als Referent erscheint der Genosse Schirf aus Dresden. Es ist unbedingt notwendig, daß alle Mitglieder erscheinen. Kommt und halt Euch aufzuräumen.

Torgau. Ein Mittelfachgebäude eingeweiht. In Gießhütte brannte das Mittelfachgebäude von A. Carow nieder. Nur die umliegenden Gebäude konnten den Feuerwehren gesichert werden. Der Schaden ist beträchtlich, da außer Feuer und Stroh auch die landwirtschaftlichen Maschinen vernichtet wurden.

Manfelder Kreise

Wegen vorzeitig 10 Uhr in der Eisenbahn-Turkische sozialistische Konferenz der Kreise. Tagesordnung: 1. Die Krise im Kampf gegen die Sozialfaschisten. 2. Einleitender Vortrag über die Sozialfaschisten. 3. Wohlfahrt und Sozialwesen. 4. Ansprache über Delegation.

In die Geldkassette von Eisenbahn

Die Erwerbslosen von Eisenbahn legen hiermit den Geldkassette den beiden Dank für die reichlichen Spenden zur Unterstützung Hungermärsches nach Merseburg. Des weiteren bedanken sich die Eisenbahn Erwerbslosen für die wertvolle Unterstützung der sozialistischen Bewegung für die gute und reichliche Versorgung für die finanzielle Bemühung des Wirtes von „Eisenbahnhaus“. Der Kreis-Erwerbslosen-Kreis Manfelder Kreise Ortsausgang von Eisenbahn.

Sangerhausen. Die Mittelfach-Versammlung der Erwerbslosen findet heute 20 Uhr im „Herrenfrug“ statt.

Sangerhausen. Morgen, Sonntag, den 6. April, 7 Uhr abmündet im Lokal „Herrenfrug“ ein Unterhaltungsabend BSB. statt.

Bitterfeld-Wittenberg

Reich. Von der Schule. Aus der „Dietrichweg-Ed“ wurden in diesem Jahre 23 Kinder entlassen, dagegen 30 neu eingeschult. Die Siegerung der Kinderzahl erfordert eine Vermehrung der Klassenräume, und zwar von 11 auf 12 Klassenräume war aber auch eine Verweisung von Lehrkräften notwendig.

Solzweilig. Freitod. Der Arbeiter Willi Wittenmeier büßte für ein Fehlgang 14 Monate Gefängnis nach der Abschied seiner Frau. Ein unheilvolles Leben büßte die Bewegung zu dieser Zeit sein. W. hinterläßt Frau und fünf Kinder. S. Schulkatze. In diesem Jahre war 13 Klassen und zwei Klassen neu aufgenommen. Damit ist größte Ziffer von Maturanten erreicht, denn 1931 ist einm Zugang von 22 Maturanten zu rechnen.

Wo unser Geld bleibt

Ungehörte Lasten für die Arbeiter — Milliarden-Gehalte an die Besitzenden — Was ist Korruption

(Arbeiterkorrespondenz)

Überall finden wir in der „letzten Republik“ nach „eicht demokratischen“ Gehaltslisten Abbau bei allen sozialen Einrichtungen, wie Arbeitslosenversicherung, Wohnungsbau, Feuerbestattung, Kriegerrenten, etc. Die Arbeiter werden durch die Regierung gezwungen, um noch mehr die Armut der Armen dem über den Hunger zu unterstützen, weil für soziale Zwecke kein Geld da ist, da das Vermögen der Sozialfaschisten besser für Krieges- und Bürgerkriegsleistungen an, Versicherungsbeiträge, Zölle, Steuern, Mieten, Fahrpreise und dergleichen werden immer mehr erhöht, und das Verarmen der Arbeiter wird immer weiter herabgedrückt. Nichts für die Hungernden! Aber alles für die besitzende Klasse. Das ist die Methode der Hungerregierung.

Es gibt keine Arbeiterklasse, die nicht zu diesem Zweck in die Armut gedrückt und es werden Hunderte von Millionen in die Armut gedrückt. Die Arbeiter werden durch die Regierung gezwungen, um noch mehr die Armut der Armen dem über den Hunger zu unterstützen, weil für soziale Zwecke kein Geld da ist, da das Vermögen der Sozialfaschisten besser für Krieges- und Bürgerkriegsleistungen an, Versicherungsbeiträge, Zölle, Steuern, Mieten, Fahrpreise und dergleichen werden immer mehr erhöht, und das Verarmen der Arbeiter wird immer weiter herabgedrückt. Nichts für die Hungernden! Aber alles für die besitzende Klasse. Das ist die Methode der Hungerregierung.

Millarden Steuererlöse werden in den unersättlichen Taschen der Bourgeoisie verwahrt. Mehr als zwei Milliarden Mark betragen die Zölle und Steuern des Reiches an die Privatindustrie. Hunderte von Millionen Mark verschwinden im Rufus der „Korruption“ der „staatlichen Kasse“, bei der fortgesetzten Verlangung der Kredite.

Der Vorsteher des Reiches, Herr Siemens, ist als Inhaber der Siemens-Schuckert-Werke Hauptmann der Reichswehr. Die Gehaltsliste des Reiches zeigt, daß die Gehaltsliste des Reiches mit ihren hunderten Millionen Mark reich wurde. Niemand weiß, wie viele Millionen aus diesen Gehaltslisten abgehoben sind. Kein Mensch weiß, wie viele Steuern und Zölle der Staat für ihre Arbeiter zahlen haben, für deren Willensvertrag der Vorsteher der Reichswehr Partei und ehemalige Justizminister Dr. Erich Koch

In jede Arbeiterwohnung den „Klassenkampf“

Immer noch wird in Arbeiterwohnungen die bürgerliche und sozialfaschistische Propaganda geleistet. Immer noch lassen sich Arbeiter und Arbeiterinnen, die tagtäglich im Kampf um ihre Existenz stehen, die ein Leben voll Not und Elend führen, für ihr lauer genug erspartes Geld von den Sozialfaschisten der Sozialfaschisten.

Das neue Stimmchen von 800 000 Mark erhalten haben soll. Deshalb werden auch viele ehemalige Minister und hohe Beamten von der Sozialfaschisten überglückt und treten in die Dienste. Das alles ist legale Korruption, für die einzeln und als das Millionenheer der arbeitenden und darbenenden Massen kommen hat. Deshalb ist auch kein Geld für die ausgesparten Massen da, und das alles geschieht „im Namen des Volkes“.

Das muß anders werden! Deshalb hinein in die Arbeiterwohnungen, Genossen und Genossinnen:

Das neue Stimmchen von 800 000 Mark erhalten haben soll. Deshalb werden auch viele ehemalige Minister und hohe Beamten von der Sozialfaschisten überglückt und treten in die Dienste. Das alles ist legale Korruption, für die einzeln und als das Millionenheer der arbeitenden und darbenenden Massen kommen hat. Deshalb ist auch kein Geld für die ausgesparten Massen da, und das alles geschieht „im Namen des Volkes“.

Sorgt für Aufklärung! Zeigt den Arbeitern und Arbeiterinnen, wie schändlich sie von der sozialfaschistischen und bürgerlichen Propaganda betrogen werden.

Das neue Stimmchen von 800 000 Mark erhalten haben soll. Deshalb werden auch viele ehemalige Minister und hohe Beamten von der Sozialfaschisten überglückt und treten in die Dienste. Das alles ist legale Korruption, für die einzeln und als das Millionenheer der arbeitenden und darbenenden Massen kommen hat. Deshalb ist auch kein Geld für die ausgesparten Massen da, und das alles geschieht „im Namen des Volkes“.

Zeigt ihnen, daß nur die kommunistische Presse rücksichtslos und entschlossen ihre Interessen vertritt.

Das neue Stimmchen von 800 000 Mark erhalten haben soll. Deshalb werden auch viele ehemalige Minister und hohe Beamten von der Sozialfaschisten überglückt und treten in die Dienste. Das alles ist legale Korruption, für die einzeln und als das Millionenheer der arbeitenden und darbenenden Massen kommen hat. Deshalb ist auch kein Geld für die ausgesparten Massen da, und das alles geschieht „im Namen des Volkes“.

Werbt sie als Abonnenten des „Klassenkampf“

Das neue Stimmchen von 800 000 Mark erhalten haben soll. Deshalb werden auch viele ehemalige Minister und hohe Beamten von der Sozialfaschisten überglückt und treten in die Dienste. Das alles ist legale Korruption, für die einzeln und als das Millionenheer der arbeitenden und darbenenden Massen kommen hat. Deshalb ist auch kein Geld für die ausgesparten Massen da, und das alles geschieht „im Namen des Volkes“.

So ergiebig ist Persil!

Auf je 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket. Lösen Sie Persil allein und kalt auf! Kochen Sie die Wäsche nur einmal eine Viertelstunde, und spülen Sie erst warm, dann kalt! Wenn Sie einmal so waschen, werden Sie es nie mehr anders machen. Der gute Erfolg überzeugt Sie.

Persil bleibt Persil

Können Sie schon das jüngste Ergebnis der Persilwerke: (M) Deutsches Aufwachen, Spül- und Reinigungsmittel?



Sozialistischer Aufbau und Klassenkampf

Die Kollektivierung ist die grundlegende Methode zur Liquidierung des Kulakentums als Klasse
Rechtsopportunisten und linkes Schlierentum hemmen den Kurs auf die Kollektivierung
Darum schonungslos Kampf an zwei Fronten!

Zehn Fragen und Stalins Antworten

Die Studenten der Sverdlow-Universität in Moskau wandten sich an den Genossen Stalin mit einer Anzahl von Fragen, die sich auf die Grundprobleme des sozialistischen Aufbaus und des Klassenkampfes in der Sowjetunion und ihrer internationalen Zusammenhänge bezogen. Genosse Stalin gab auf die an ihn gerichteten Fragen überaus präzise und konkrete Antworten, die in ihrer Gesamtheit die Grundfragen der Sowjetunion vollständig erschöpfend umfassen.

Genosse Stalin betont mit dem größten Nachdruck, daß die Kollektivierung die grundlegende Methode zur Liquidierung des Kulakentums als Klasse ist, und daß infolgedessen alles, was dieser Methode widerspricht oder ihre Bedeutung abschwächt, beiseite gehoben werden, d. h. daß der Kampf geführt werden muß an zwei Fronten: gegen den rechten Opportunismus und linke Schlierentum.

In seinen Antworten an die Studenten der Sverdlow-Universität, die zeitlich seinem großen Artikel über die Fragen der Kollektivierung „Schwundelacke vor den Erlegten“ (siehe Seite 10) Nr. 56 vom 6 März) vorangingen, hat Genosse Stalin bereits die Grundgedanken dieses bedeutenden Artikels vorweggenommen.

Allen denjenigen, die in diesem Artikel Stalins einen „Rückzug“ oder eine „neue Wep“ herausfinden möchten, werden die Antworten Stalins an die Sverdlowstudenten, insbesondere die Antwort auf die vierte Frage, eine gründliche Enttäuschung bereiten.

Erste Frage:

In den vom III. Kongreß der Komintern angenommenen Thesen über die Politik der KPSS (damals noch „KPSU“) sprach Lenin von der Vorhandensein zweier grundlegender Klassen in Sowjetrußland.

Seitdem sprechen wir von der Liquidierung des Kulakentums und der neuen Bourgeoisie — als Klasse.

Soll das etwa bedeuten, daß sich bei uns seit der Einführung der NEP eine dritte Klasse entwickelt hat?

Antwort:

Lenin sprach von zwei grundlegenden Klassen. Aber ihm war natürlich die Existenz einer dritten, kapitalistischen Klasse der Kulaken, der räuberischen kapitalistischen Bourgeoisie bekannt. Die Kulaken und die räuberische kapitalistische Bourgeoisie haben sich als Klasse natürlich nicht erst seit der Einführung der NEP „entwickelt“. Sie existierten auch schon vor der NEP, existierten als sekundäre Klasse. Die NEP erleichterte in dem ersten Stadium ihrer Entwicklung im bestimmten Maße das Wachstum dieser Klasse. Aber sie half in noch größerem Maße dem Wachstum des sozialistischen Sektors. Der Übergang der Partei zum Angriff an der ganzen Front wendet die Dinge in der Richtung der Unterwerfung und Vernichtung der Klasse der Dorfpatriarchen und von Teilen der räuberischen Kapitalisten.

Zur größeren Genauigkeit ist noch zu bemerken, daß die Partei keine Anmeldeung zur Ausdehnung der Lösung der Liquidierung des Kulakentums als Klasse auch auf die neue räuberische Bourgeoisie gegeben hat. Man muß den Unterschied sehen, der zwischen den NEP-Deuten besteht, denen im wesentlichen schon seit langem ihre Produktionsbasis als Klassenbewußtsein im unteren Mittelstandesformel irgendeine erhebliches Gewicht in unserem Wirtschaftskreis zukommt, und den Kulaken, die bis in die letzte Zeit hinein ein ganzes mitschützendes Gewicht auf dem Lande hatten, und denen mit jetzt erst ihre Produktionsbasis entziehen.

Wir meinen, daß einige unserer Organisationen diesen Unterschied begreifen und einen Fehler zulassen, indem sie die Lösung der Liquidierung des Kulakentums als Klasse durch die Lösung der Liquidierung der räuberischen Bourgeoisie „ergänzen“ wollen.

Zweite Frage:

Sie sagten in Ihrem Referat auf der Konferenz der marxistischen Agrarforscher: ... wenn wir uns an die NEP halten, so nur deswegen, weil sie der Sache des Sozialismus förderlich ist. Gört die NEP, auf der Sache förderlich zu sein, dann werden wir sie ohne weiteres zum Kreuzes fagen.“ Wie ist dieses „Zweifel-Jagen“ zu verstehen und auf welchem Wege wird es erfolgen?

Antwort:

Eine bestimmte Wendung in meiner Rede auf der Konferenz der marxistischen Agrarforscher ist dahin zu verstehen, daß wir „die NEP zum Kreuzes fagen werden“, wenn wir es nicht mehr nötig haben werden, eine bestimmte Freiheit des Handels zuzulassen, wenn eine solche Zulassung uns nur noch negative Resultate geben wird, wenn wir die Möglichkeit haben werden, die wirtschaftlichen Verbindungen zwischen Stadt und Land durch Produktionsgenossenschaften zu organisieren, ohne den Handel mit seinen Triantums, mit seiner Zulassung einer bestimmten Behebung des Kapitalismus.

Dritte Frage:

Wie wird die Partei, in dem Maße, als sie entscheidende Erfolge bei der Kollektivierung und der Liquidierung des Kulakentums als Klasse erzielt, die Verbindungen ändern müssen, die gegenwärtig die Wechselbeziehungen zwischen dem Proletariat und den verschiedenen Schichten der Bauernschaft definiert. „Es besteht, zur Vereinfachung mit der Mittelbauernschaft zu gelangen, ohne auch nur eine Minute lang auf den Kampf gegen die Kulaken zu verzichten und sich fest, ausschließlich auf die Dorfverform stützen!“ (Lenin)

Antwort:

Es ist klar, daß in dem Maße, als die Mehrheit der Kantonen der NEP durch die Kollektivierung erfaßt werden, das Kulakentum kollektiviert wird, — demnach also dieser Teil der Bauernschaft in Formel auch wegfallen wird. Was die Mittel- und Kleinbauern in den Kollektivwirtschaften anbetrifft, so werden sie sich in dem Maße, als die Kollektivwirtschaften mechanisiert und trifortifiziert werden, zu einer einheitlichen Gruppe von Arbeitern des kollektivierten Dorfes verschmelzen. Dementsprechend werden in Zukunft die Begriffe „Mittelbauer“ und „Kleinbauer“ aus unseren Lösungen verschwinden.

Vierte Frage:

Mit welchen Methoden soll die Liquidierung des Kulakentums als Klasse verwirklicht werden?

Antwort:

Die grundlegende Methode bei der Verwirklichung der Liquidierung des Kulakentums als Klasse ist die Methode der



Traktorfahrerinnen des Sowjetlandes „Olgant“

Kollektivierung. Alle übrigen Maßnahmen müssen dieser grundlegenden Methode angepaßt werden. Alles, was dieser Methode widerspricht, oder ihre Bedeutung abschwächt, muß beiseite geschoben werden.

Fünfte Frage:

Wie wird die gleichzeitige Verwirklichung zweier Lösungen: einer für die Kantonen der reifsten Kollektivierung — die Liquidierung des Kulakentums als Klasse, und der anderen für die Kantonen, ohne reifste Kollektivierung — die Begrenzung und Verdrängung des Kulakentums —, nicht dazu führen, daß der Kulak in den letztgenannten Kantonen sich selbst liquidiert (durch Verschleudern seines Eigentums und seiner Produktionsmittel)?

Antwort:

Man darf die Lösungen „Liquidierung des Kulakentums als Klasse“ und „Begrenzung des Kulakentums“ nicht als zwei selbständige und gleichberechtigte Lösungen darstellen. Mit dem Übergang zur Politik der Liquidierung des Kulakentums als Klasse ist diese Lösung die Hauptlösung geworden, während die Lösung der Begrenzung des Kulakentums in den Kantonen ohne reifste Kollektivierung, sich aus einer selbständigen Lösung in eine Beilösung, in eine Hilfslösung der Hauptlösung gegenüber, in eine Lösung verwandelt hat, die in diesen Kantonen die Vorbereitung der Bedingungen zum Übergang zur Hauptlösung erleichtert. Die Rolle der Lösung „Begrenzung des Kulakentums“, hat sich also, wie ich schon, unter den heutigen neuen Bedingungen, verglichen mit ihrer Rolle noch vor einem Jahre und früher, in grundlegender Weise geändert. Es muß festgestellt werden, daß einige unserer Parteigänger diese Besonderheiten leider nicht berücksichtigen.

Es ist möglich und wahrscheinlich, daß in den Kantonen ohne reifste Kollektivierung, ein bestimmter Teil des Kulakentums, in Erwartung der Entfallung seiner selbst „liquidieren“ wird, durch Verschleudern seines Eigentums und seiner Produktionsmittel“. Dagegen muß man natürlich antworten. Aber daraus folgt überhaupt nicht, daß wir die Entfallung nicht als Teil der Kollektivierung, sondern als selbständige Angelegenheit, die vor der und ohne die Kollektivierung durchgeführt wird, zulassen dürfen. Das Zulassen würde bedeuten, der Politik der Verdrängung des ländlichen Kulakentums in den Kollektivwirtschaften, eine Politik der „Ausscheidung“ dieses Eigentums zur persönlichen Bereicherung einzelner Bauern, zu unterstellen. Eine solche

Interaktion wäre ein Schritt nach rückwärts und nicht nach vorwärts. Gegen die „Verschleudern“ des Kulakentums gibt es nur ein Mittel, die Kollektivierungsarbeit in den Kantonen ohne reifste Kollektivierung zu verstärken.

Sechste Frage:

Welche Wirkungen können die Liquidierung des Kulakentums als Klasse und die Verdrängung des Klassenkampfes bei uns, die Wirtschaftskrise und das Ansteigen der revolutionären Welle in den kapitalistischen Ländern, für die Dauer der „Atempause“ haben?

Antwort:

Die von euch aufgeführten Mittel und Bedingungen können in bedeutendem Maße die Kräfte der „Atempause“ einschränken, aber sie müssen die Mittel unserer Verteidigung unbedeutend verstärken und verwickeln. Sehr viel hängt hier von der internationalen Lage, vom Wachstum der Widersprüche im Lager des internationalen Kapitalismus, von der weiteren Entwicklung der internationalen Wirtschaftskrise ab. Aber das ist eine andere Frage.

Siebte Frage:

Was ist Ihre Auffassung in Bezug auf die Möglichkeit des Überganges des gegenwärtigen revolutionären Aufschwungs in den kapitalistischen Ländern in eine unmittelbare revolutionäre Situation?

Antwort:

Man darf keine unübersteigbare Grenze zwischen dem „revolutionären Aufschwung“ und der „unmittelbar revolutionären Situation“ aufziehen. Man kann nicht sagen: „Bis zu dieser Linie haben wir einen revolutionären Aufschwung und nach dieser Linie — der Sprung in die unmittelbare revolutionäre Situation“. So können die Frage nur Scholastiker stellen. Das eine geht gewöhnlich „unmerkbar“ in das andere über. Die Aufgabe besteht darin, das Proletariat schon jetzt zu empfindlichen revolutionären Kämpfen vorzubereiten, ohne den Augenblick des „Eintritts“ der sogenannten unmittelbare revolutionären Situation abzuwarten.

Achte Frage:

Wie ist das vom Gesichtspunkt der künftigen Wechselbeziehungen zwischen Partei und Arbeiterklasse an die Einführung jener neuen Verbindungen in der Arbeiterklasse heranzugehen, die charakterisiert werden durch den Wechsel jener Betriebsabteilungen, in die Partei einzutreten?

Antwort:

Der Wunsch ganzer Abteilungen und sogar ganzer Fabriken, in die Partei einzutreten, ist ein Zeichen des gewaltigen revolutionären Aufschwungs der Millionenmassen der Arbeiterklasse, ein Zeichen der Wichtigkeit der Politik der Partei, ein Zeichen der laut ausgeprochenen Billigung dieser Politik durch die breiten Massen der Arbeiterklasse. Freilich, daraus folgt ganz und gar nicht, daß wir in die Partei alle aufnehmen müssen, die in sie eintreten wollen. In den Abteilungen und Fabriken gibt es allerdah Leute, beinahe bis zu Schillingen. Darum muß die Partei die erprobte Methode der individuellen Behandlung jedes einzelnen, der in die Partei eintreten will und die individuelle Aufnahme in die Partei betheilen. Wir brauchen nicht nur Quantität, sondern auch Qualität.

Neunte Frage:

In Zusammenhang mit dem gewaltigen Schwung in der Kollektivierungsbewegung wird die Frage der Erweiterung der Parteiorganisation im Dorf auf die Tagesordnung gestellt. Wie muß sich unsere Politik in Bezug auf die Grenzen dieser Ausdehnung und die Aufnahme der verschiedenen Gruppen der Kollektivbauern in die Partei gestalten?

Antwort:

Es versteht sich von selbst, daß das Wachstum der Parteimitgliedschaft in den Kollektivwirtschaften in einem mehr oder weniger schnellen Tempo vor sich gehen wird. Wünschenwert ist, daß die im Kampfe gegen die Kulaken am meisten erprobten Elemente der Kollektivwirtschaftsbewegung, insbesondere unter den Landarbeitern und Kleinbauern die Möglichkeit fänden, ihre Kräfte innerhalb der Partei einzusetzen. Dabei ist es klar, daß die individuelle Behandlung und die individuelle Aufnahme in die Partei hier besonders nachdrücklich angewandt werden müssen.

Zehnte Frage:

Was ist der Standpunkt im Streit, der unter den Volkswirtschaftlern über die wichtigsten Probleme der politischen Ökonomie vor sich geht?

Antwort:

Wir meinen, daß im Streit unter den Ökonomen sehr viel Scholastisches und Ausgelittenes ist. Wirkt man die äußere Hälfte dieses Streites ab, so bestehen die wesentlichen Fehler der streitenden Teile in folgendem:

- a) Keine von beiden Seiten war in der Lage, wie es sich gebührt, die Methoden des Kampfes nach zwei Fronten, sowohl gegen den „Rubinismus“ als auch gegen den „Medianismus“, anzubringen.
- b) Beide Seiten abstrahierten von den grundlegenden Fragen der Volkswirtschaft und des Weltimperialismus in das Gebiet scholastischer Abstraktionen und verdrängten auf diese Weise zwei Drittel Arbeit auf abstrakte Themen, nämlich nur zu Ruh und Träumen unserer Gegner.



Jungpioniere, lernt von Euren Berliner Schulkameraden

Arbeiterkinder von Berlin-Neutölln im Schulkstreik

Der Berliner Magistrat, der unter Führung von Sozialdemokraten steht, führt seit einiger Zeit in den Berliner Schulen unerhöhte Sparrmaßnahmen durch.

Die Arbeiterkinder Berlins haben gleich zu Anfang gegen diese Sparrmaßnahmen mit einem Sparrstreik geantwortet, in dem sie unerbarmlich alle Mängel und Kränkungen in ihren Schulen aufzählten und die ungeheuerlichen Maßnahmen des Magistrats glosierten.

Nicht nur aber die Auswirkungen dieser „Sparraktion“ schon so weit, daß die Arbeiterkinder zu dem Mittel des Schulkstreiks griffen, um dem Berliner Magistrat zu zeigen, daß Arbeiterkinder für ihre Forderungen kämpfen können.

90 Prozent der Kinder in drei Neutöllner Schulen gehen im Streik und fordern Rückgängigmachung der Sparrmaßnahmen.

Die Furcht der Lehrer vor den kämpfbereiten Arbeiterkindern, die schon seit einigen Tagen geschlossen und einmütig unter der Führung des Jung-Sozialistisches-Bundes den Streik durchzuführen, geht an denen aus folgender Meldung hervor, die eine Berliner Zeitung veröffentlichte:

„Die Schulerhaltung hat die Volksschule herbeigeholt. . . In der Mittelfraße lehnen sich die Polizisten nicht, die Kinder zu schlagen und mit dem Gummistock durch die Straßen zu jagen. Den Eltern, die ihre Kinder vom Schulunterricht fernhalten, ist die zutreffende größte Selbstzucht angebracht.“

Die Arbeiterkinder Berlins werden sich durch diese Terrormaßnahmen nicht abrecken lassen, so lange weiterzukämpfen, bis ihre Forderung: Einleitung der Sparrmaßnahmen — erfüllt ist!

Wir Jungpioniere von Halle-Merseburg sprechen unsere brüderliche Verbundenheit mit den kämpfbereiten Berliner Arbeiterkindern aus und senden ihnen unsere besten Kampfgrüße:

Seid bereit!



Schulkstreik gegen sozialdemokratische Spardiktatur. Tausende Neutöllner Schulkinder sind in den Streik getreten gegen die Spardiktatur des sozialdemokratischen Stadtmagistrats.

An die Schulklassen

Zur Orientierung sprachen Pionier und Lehrer zu den Kindern: „Zur einige Wochen noch, dann treibt ihr ein in den Kampf um Berlin. Dann ist frohe und goldene Kinderzeit vorbei.“

„Die Arbeiterkinder Berlins werden sich durch diese Terrormaßnahmen nicht abrecken lassen, so lange weiterzukämpfen, bis ihre Forderung: Einleitung der Sparrmaßnahmen — erfüllt ist!“

Brief der Abteilung 39 der Jungpioniere von Danjeppetrowsk an die hallische Jungpioniere

Wir Pioniere von der Abteilung 39 von Danjeppetrowsk schreiben an Euch, um eine enge Verbindung zu schließen, um den internationalen Zusammenschluß der deutschen und russischen Pioniere zu propagieren.

Unsere Abteilung zählt 50 Pioniere, die sich alle in der 33. Experimentalarbeitschule befinden. Euch interessiert unsere Arbeit sehr und deshalb schreiben wir Euch darüber. Wir lernen in der Schule von 7.30 bis 13 Uhr. In der freien Zeit nach dem Essen lesen wir die Zeitung und andere schöne Literatur oder gehen in den Abendklub zum Spiel.

In der Schule sind Zirkel für Literatur, Politik, geistige Dramatik, Musik, Sport usw. Dort lernen wir interessante Dinge über Schillerkämpfe. Wir Pioniere müssen sehr gut, daß wir bald mit unsehr großen Bemühen arbeiten müssen, deshalb wollen wir auch gute Kommunisten werden, King und gesund. Oft gehen wir ins Theater, Kino und sonstige kulturelle Veranstaltungen.

In kleinen Zirkeln der Pioniere unterhalten wir uns über Fragen der Politik der Sowjetrepublik, lesen Zeitungen und Journale der Sowjetunion in der eigenen Welt.

Der Pionier ist der höchste Bruder der Kommunisten (Zwangsangehörigen) und Parteigenossen, deshalb ist es unsere Pflicht, daß wir an jeder Kampagne der Sowjetunion teilnehmen und unser Teil der Aufgaben erfüllen.

Wir organisieren Pionierbrigaden, welche den kulturellen Stand in den Schulen beobachten und fördern, und antireligiöse Arbeiten unter Nichtpionieren und Eltern durchführen.

Bald werden wir gute Kommunisten (Zwangsangehörigen) sein. Das ist unser Streben. Wir bitten Euch, antwortet uns schnell über die Arbeit in Eurer Stadt.

Wir hoffen auch mit am Aufbau des Sozialismus, indem wir für unsere Patrioten alles tun sammeln.

Wir werden auf alle Eure Fragen genau antworten. Mit Pioniergruß, Abteilung 39.

Notiz 28. April In der Schulpause

Arif und Hans, zwei Pioniere, erzählen während der Pause in der Klasse ihre letzten Erlebnisse im Ferien-Pionierlager. Als der Lehrer hereinkommt, ladet gerade die ganze Klasse über eine heitere Begebenheit.

Lehrer: „Woher laßt ihr denn, dielei über mich?“ Klasse: „Hein!“ Lehrer: „Na, ich möchte nicht, was sonst noch Scherzhaftes hier wäre!“

Gut geraten

Eine bessere Dame spricht Karichen Schlammer an: „So mal, Karl, wo ist denn hier die Post?“ „Aber woher willst du denn, daß ich Karichen heiße?“ „Das habe ich geraten, weil Du ja gewöhnlich aussehest.“ „Dann rufen Sie auch mal, wo die Post ist.“

Pioniere / Von Helena Bobina

Copyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin 1933

Auf unbewohnter Insel

„Es war schon ganz heiß, als sie aufschloß. Anka war nicht an dem Lager. Die Jungens schiefen in Katja wurde unruhig. Sie sprang auf und lief ans Ufer. Es wurde genau, wo das Boot stand.“

„Das Boot war weg. „Wolltest du es nicht hier?“ Aber am Ufer war die Rinde vom Seil abgerissen und rundherum fehlte es dem nahen Land. Katja wachte ihren Augen nicht trauen. Aber die Sache war für Anka war ausgedrückt.“

„So schnell wie sie konnte lief Katja ins Zelt zurück. „Manja! Was? Wolltest du?“ Sie schüttelte sie. „Was? Was ist los?“ Brummten schüchtern die Jungens. „Anka ist ausgerückt!“ erklärte Katja dramatisch. „Wo ausgerückt? Wohin ausgerückt?“

„Manja rief sich die Wunden, angezerrt verblüht, seine Gedanken zu sammeln. „Na eben ausgerückt! Sie hat das Boot genommen und ist an gerückt.“

„Du nicht möglich!“ „Schau selbst!“ „Leht lieten alle drei zum Ufer. Sie beschauten die Baumrinne und die Spuren auf dem Sand.“

„O, ich Gel, Schafstapf, Affe!“ Manja schlug sich an den Kopf und rief einem dummen Affen! Sie nachlässig lachte, sich losblamieren.“

„Was sollst Du denn machen?“ „Einen Wadtposten aufstellen, verzeihst Du!“ wütete Manja. „Sollen — Grundlag: der Pionier darf nie ohne Wadtposten schlafen.“

„Sogar auf menschenleerer Insel?“ „Sogar auf menschenleerer Insel! Grundlag ist Grundlag.“ „Aber wer konnte voraussehen, daß sie so eigenartig ist?“ so lachte ihn Katja zu beruhigen.

„Dazu ist ein Grundlag, daß man nicht immer voraussehen kann und nicht noch zwei Grundlag“, bemerkte Katja. „O, ich Dummkopf, Blat!“

„Manja sah unzufrieden nach dem Ufer, sich wütend an den Kopf schlagend. „Und was wird jetzt werden?“ fragte Katja, von einem am andern schauend.“

„Jetzt hab wir richtige Schiffbrüchige auf einer unbewohnten Insel.“ „Wolltest du nicht hierher vorbeist?“ tröstete sie. „Wolltest und vielleicht auch nicht. Wenn's gut geht, kann wir hier noch ein paar Tage leben.“

„Das Schlimmste ist, daß wir nur eine Wäsche Konerven haben und nicht noch zwei Grundlag“, bemerkte Katja. „Das ist die zweite Dummbreit merkelte.“ wütete Manja, „was hätte nicht alles an einem Tage essen sollen.“

„Aber wer konnte das voraussehen, Manja?“ „Aber hätte man voraussehen sollen! Schöner Führer, da's nicht zu sagen. Ich habe meine Aufgabe schon erfüllt!“

„Katja kam plötzlich ihre Energie zurück. „Jungens, ich denke, es hat keinen Zweck, darüber zu reden, was schon geschehen ist und was nicht ungeschehen gemacht werden kann. Wir müssen nun beraten, was weiter zu tun ist.“

„Du halt recht.“ Manja begann ruhiger zu werden. „Aber was wir auch machen müssen wir das Lager verabschieden.“ „Warst, darüber müssen wir nachdenken.“

„Ich stelle mir vor, wie unruhig sie sein werden, wenn wir denn nicht zurückkommen.“ „Sie werden denken, daß wir ertrunken sind.“

„Über das wir in die Erde gefahren sind.“ „Über das wir noch immer da sind.“ „Warst, unterhalb ist wieder Katja, es kommt darauf an ihnen ein Zeichen zu geben, daß wir hier sind.“

„Aber was für ein Zeichen?“ „Wie drei bunte aneinander nach.“ „Schade, daß wir keine Reliquien mitgenommen haben“, sagte sie schmer.

„Sicherlich wäre es besser gewesen, Raketen mitzunehmen.“ „Aber in geliebte Katja soll Bedauern.“ „Na, Schluß mit dem Konventionen“, sprang Manja plötzlich an. „Was soll man, was wir machen!“

„Was? Was?“ „Man muß zwei große Feuer anzünden, wenn es dunkel wird.“ „Warum zwei“, wunderte sich sie.

„Ein Feuer kann immer jemand an dem Ufer anzünden, was zwei können Signal sein.“ „Aber da müssen wir bis zum Abend warten.“

„Bis wir Hilfe in zwei Feuer gemeldet haben, wird es Abend sein und vorläufig haben wir Tee.“ „Wie gingen schließlich an die Arbeit. Bald hing der Topf über dem Feuer.“

Katja brachte den übrigen Propiant. „Es war nicht viel. Raum für einen Tag.“ „Man muß es in sechs Teile teilen und Portionen ausgegeben.“ sagte Katja, „es muß uns für den ganzen Tag reichen.“

„Es muß uns für zwei Tage reichen“, bemerkte Manja mit Nachdruck. „Warum für zwei?“ Das runde Gesicht von Hans sah sich in die Länge. „Has hungert nicht gern.“

„Und wenn uns heute niemand abholt? Was brauchen wir dann morgen essen?“

„Und vielleicht höre uns jemand ab? Dann brauchen wir doch nichts anzuhängen, verblüht. Has keinen Appetit zu schmecken. Aber Manja war unerhöchlicher. Er hatte schon genug Dummbreit begangen. Der Pionier darf nicht auf sich selbst! Manja, jedoch muß das Schlimmste voraussehen und sich rechtzeitig davon abwenden.“

„Aber was für ein Zeichen?“

„Wie drei bunte aneinander nach.“

„Schade, daß wir keine Reliquien mitgenommen haben“, sagte sie schmer.

„Sicherlich wäre es besser gewesen, Raketen mitzunehmen.“

„Aber in geliebte Katja soll Bedauern.“

„Na, Schluß mit dem Konventionen“, sprang Manja plötzlich an.

„Was? Was?“

„Man muß zwei große Feuer anzünden, wenn es dunkel wird.“

„Warum zwei“, wunderte sich sie.

„Ein Feuer kann immer jemand an dem Ufer anzünden, was zwei können Signal sein.“

„Aber da müssen wir bis zum Abend warten.“

„Bis wir Hilfe in zwei Feuer gemeldet haben, wird es Abend sein und vorläufig haben wir Tee.“

„Wie gingen schließlich an die Arbeit. Bald hing der Topf über dem Feuer.“

Katja brachte den übrigen Propiant.

„Es war nicht viel. Raum für einen Tag.“

„Man muß es in sechs Teile teilen und Portionen ausgegeben.“

sagte Katja, „es muß uns für den ganzen Tag reichen.“

„Es muß uns für zwei Tage reichen“, bemerkte Manja mit Nachdruck.

„Warum für zwei?“

Das runde Gesicht von Hans sah sich in die Länge.

„Has hungert nicht gern.“

„Und wenn uns heute niemand abholt? Was brauchen wir dann morgen essen?“

„Und vielleicht höre uns jemand ab? Dann brauchen wir doch nichts anzuhängen, verblüht.“

Has keinen Appetit zu schmecken.

Aber Manja war unerhöchlicher.

Er hatte schon genug Dummbreit begangen.

Der Pionier darf nicht auf sich selbst!

Manja, jedoch muß das Schlimmste voraussehen und sich rechtzeitig davon abwenden.“

„Aber was für ein Zeichen?“

„Wie drei bunte aneinander nach.“

„Schade, daß wir keine Reliquien mitgenommen haben“, sagte sie schmer.

„Sicherlich wäre es besser gewesen, Raketen mitzunehmen.“

„Aber in geliebte Katja soll Bedauern.“

„Na, Schluß mit dem Konventionen“, sprang Manja plötzlich an.

„Was? Was?“

„Man muß zwei große Feuer anzünden, wenn es dunkel wird.“

„Warum zwei“, wunderte sich sie.

„Ein Feuer kann immer jemand an dem Ufer anzünden, was zwei können Signal sein.“

„Aber da müssen wir bis zum Abend warten.“

„Bis wir Hilfe in zwei Feuer gemeldet haben, wird es Abend sein und vorläufig haben wir Tee.“

„Wie gingen schließlich an die Arbeit. Bald hing der Topf über dem Feuer.“

Katja brachte den übrigen Propiant.

„Es war nicht viel. Raum für einen Tag.“

„Man muß es in sechs Teile teilen und Portionen ausgegeben.“

sagte Katja, „es muß uns für den ganzen Tag reichen.“

„Es muß uns für zwei Tage reichen“, bemerkte Manja mit Nachdruck.

„Warum für zwei?“

Das runde Gesicht von Hans sah sich in die Länge.

„Has hungert nicht gern.“

„Und wenn uns heute niemand abholt? Was brauchen wir dann morgen essen?“

„Und vielleicht höre uns jemand ab? Dann brauchen wir doch nichts anzuhängen, verblüht.“

Has keinen Appetit zu schmecken.

Aber Manja war unerhöchlicher.

Er hatte schon genug Dummbreit begangen.

Der Pionier darf nicht auf sich selbst!

Manja, jedoch muß das Schlimmste voraussehen und sich rechtzeitig davon abwenden.“

„Aber was für ein Zeichen?“

„Wie drei bunte aneinander nach.“

„Schade, daß wir keine Reliquien mitgenommen haben“, sagte sie schmer.

„Sicherlich wäre es besser gewesen, Raketen mitzunehmen.“

„Aber in geliebte Katja soll Bedauern.“

„Na, Schluß mit dem Konventionen“, sprang Manja plötzlich an.

„Was? Was?“

„Man muß zwei große Feuer anzünden, wenn es dunkel wird.“

„Warum zwei“, wunderte sich sie.

„Ein Feuer kann immer jemand an dem Ufer anzünden, was zwei können Signal sein.“

„Aber da müssen wir bis zum Abend warten.“

„Bis wir Hilfe in zwei Feuer gemeldet haben, wird es Abend sein und vorläufig haben wir Tee.“

„Wie gingen schließlich an die Arbeit. Bald hing der Topf über dem Feuer.“

Katja brachte den übrigen Propiant.

„Es war nicht viel. Raum für einen Tag.“

„Man muß es in sechs Teile teilen und Portionen ausgegeben.“

sagte Katja, „es muß uns für den ganzen Tag reichen.“

„Es muß uns für zwei Tage reichen“, bemerkte Manja mit Nachdruck.

„Warum für zwei?“

Das runde Gesicht von Hans sah sich in die Länge.

„Has hungert nicht gern.“

„Und wenn uns heute niemand abholt? Was brauchen wir dann morgen essen?“

„Und vielleicht höre uns jemand ab? Dann brauchen wir doch nichts anzuhängen, verblüht.“

Has keinen Appetit zu schmecken.

Aber Manja war unerhöchlicher.

Er hatte schon genug Dummbreit begangen.

Der Pionier darf nicht auf sich selbst!

Manja, jedoch muß das Schlimmste voraussehen und sich rechtzeitig davon abwenden.“

„Aber was für ein Zeichen?“

„Wie drei bunte aneinander nach.“

„Schade, daß wir keine Reliquien mitgenommen haben“, sagte sie schmer.

„Sicherlich wäre es besser gewesen, Raketen mitzunehmen.“

„Aber in geliebte Katja soll Bedauern.“

„Na, Schluß mit dem Konventionen“, sprang Manja plötzlich an.

„Was? Was?“

„Man muß zwei große Feuer anzünden, wenn es dunkel wird.“

„Warum zwei“, wunderte sich sie.

„Ein Feuer kann immer jemand an dem Ufer anzünden, was zwei können Signal sein.“

„Aber da müssen wir bis zum Abend warten.“

„Bis wir Hilfe in zwei Feuer gemeldet haben, wird es Abend sein und vorläufig haben wir Tee.“

„Wie gingen schließlich an die Arbeit. Bald hing der Topf über dem Feuer.“

Katja brachte den übrigen Propiant.

„Es war nicht viel. Raum für einen Tag.“

„Man muß es in sechs Teile teilen und Portionen ausgegeben.“

sagte Katja, „es muß uns für den ganzen Tag reichen.“

„Es muß uns für zwei Tage reichen“, bemerkte Manja mit Nachdruck.

„Warum für zwei?“

Das runde Gesicht von Hans sah sich in die Länge.

„Has hungert nicht gern.“

„Und wenn uns heute niemand abholt? Was brauchen wir dann morgen essen?“

„Und vielleicht höre uns jemand ab? Dann brauchen wir doch nichts anzuhängen, verblüht.“

Has keinen Appetit zu schmecken.

Aber Manja war unerhöchlicher.

Er hatte schon genug Dummbreit begangen.

Der Pionier darf nicht auf sich selbst!

Manja, jedoch muß das Schlimmste voraussehen und sich rechtzeitig davon abwenden.“

„Aber was für ein Zeichen?“

„Wie drei bunte aneinander nach.“

„Schade, daß wir keine Reliquien mitgenommen haben“, sagte sie schmer.

„Sicherlich wäre es besser gewesen, Raketen mitzunehmen.“

„Aber in geliebte Katja soll Bedauern.“

„Na, Schluß mit dem Konventionen“, sprang Manja plötzlich an.

„Was? Was?“

„Man muß zwei große Feuer anzünden, wenn es dunkel wird.“

„Warum zwei“, wunderte sich sie.

„Ein Feuer kann immer jemand an dem Ufer anzünden, was zwei können Signal sein.“

„Aber da müssen wir bis zum Abend warten.“

„Bis wir Hilfe in zwei Feuer gemeldet haben, wird es Abend sein und vorläufig haben wir Tee.“

„Wie gingen schließlich an die Arbeit. Bald hing der Topf über dem Feuer.“

Katja brachte den übrigen Propiant.

„Es war nicht viel. Raum für einen Tag.“

„Man muß es in sechs Teile teilen und Portionen ausgegeben.“

sagte Katja, „es muß uns für den ganzen Tag reichen.“

„Es muß uns für zwei Tage reichen“, bemerkte Manja mit Nachdruck.

„Warum für zwei?“

Das runde Gesicht von Hans sah sich in die Länge.

„Has hungert nicht gern.“

„Und wenn uns heute niemand abholt? Was brauchen wir dann morgen essen?“

„Und vielleicht höre uns jemand ab? Dann brauchen wir doch nichts anzuhängen, verblüht.“

Has keinen Appetit zu schmecken.

Aber Manja war unerhöchlicher.

Er hatte schon genug Dummbreit begangen.

Der Pionier darf nicht auf sich selbst!

Manja, jedoch muß das Schlimmste voraussehen und sich rechtzeitig davon abwenden.“

„Aber was für ein Zeichen?“

„Wie drei bunte aneinander nach.“

„Schade, daß wir keine Reliquien mitgenommen haben“, sagte sie schmer.

„Sicherlich wäre es besser gewesen, Raketen mitzunehmen.“

„Aber in geliebte Katja soll Bedauern.“

„Na, Schluß mit dem Konventionen“, sprang Manja plötzlich an.

„Was? Was?“

„Man muß zwei große Feuer anzünden, wenn es dunkel wird.“

„Warum zwei“, wunderte sich sie.

„Ein Feuer kann immer jemand an dem Ufer anzünden, was zwei können Signal sein.“

„Aber da müssen wir bis zum Abend warten.“

„Bis wir Hilfe in zwei Feuer gemeldet haben, wird es Abend sein und vorläufig haben wir Tee.“

„Wie gingen schließlich an die Arbeit. Bald hing der Topf über dem Feuer.“

Katja brachte den übrigen Propiant.

„Es war nicht viel. Raum für einen Tag.“

„Man muß es in sechs Teile teilen und Portionen ausgegeben.“

sagte Katja, „es muß uns für den ganzen Tag reichen.“

„Es muß uns für zwei Tage reichen“, bemerkte Manja mit Nachdruck.